

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
 3spaltige Pettizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
 berechnet.

Nr. 5. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 3. Februar 1906. 21. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs. 3. a 273.

Kundmachung
 betreffend die Besteuerung der Hunde.
 Die Besitzer von Hunden werden aufmerksam gemacht,
 daß jeder Hund, für welchen eine Gebühr im Sinne des Gesetzes
 vom 13. Oktober 1893, L. G. u. V. Bl. Nr. 22, zu ent-
 richten ist, behufs der Bemessung der Gebühr längstens bis
 15. Februar l. J. beim Gemeindeamte anzumelden und die
 entfallende Gebühr binnen 30 Tagen nach der Bemessung zu
 erlegen ist.
 Hunde, welche im Jänner noch nicht 6 Monate alt sind
 oder nach dem Jänner erworben werden, sind innerhalb 14 Tagen
 nach Eintritt der Gebührensfrist anzumelden.
 Bei Verspätungen der Anzeige oder Zahlungen ist die
 Gebühr in doppeltem Ausmaße zu entrichten.
 Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß im Monate März
 die Hundestreibungen beginnen und markenlose Hunde vom
 Waisenmeister eingefangen werden.
 Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. Jänner 1906.
 Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

König Christian von Dänemark ✠
 Ein Monarch, der ein Stück europäischer Geschichte
 repräsentierte, ist aus der Reihe der Lebenden geschieden. Fast
 achtundachtzig Jahre alt, ist Montag den 29. Jänner nach-
 mittags König Christian schmerzlos hinübergeschlummert. In
 Frieden ist der alte König aus der Welt gegangen, nachdem er
 in Frieden die letzten Jahre seiner Regierung verbracht hatte,
 die unter Stürmen begann und dann noch innere Kämpfe
 brachte, die lange fortwährten. Zum Schluß ist ihm noch
 die Befriedigung zuteil geworden, daß sein Enkel den Thron
 Norwegens besteigen konnte, und daß damit sein Haus und
 sein Land in engere Beziehungen zu einem Brudervolke trat,
 das Jahrhunderte hindurch mit Dänemark verbunden war.

König Christian war von Jugend auf mit der großen
 Politik verflochten. Seine Anwartschaft auf die Nachfolge in
 Dänemark war eine Angelegenheit, mit der sich die Diplomatie
 seinerzeit als mit einer der wichtigsten europäischen Fragen
 beschäftigte und als dann die Regierung angetreten war, der
 Konflikt mit den deutschen Mächten zum Kriege geführt hatte,
 und die Herrschaft der neuen Krone auf Dänemark eingeschränkt
 war, knüpften sich neue Fäden von Kopenhagen in die weite
 Welt hinaus. Alle Großmächte und Schweden-Norwegen waren
 in Aktion getreten, als es sich nach dem unglücklichen Ausgang
 der bewaffneten Erhebung der Schleswig-Holsteiner darum
 handelte, über das Schicksal der Herzogtümer, das mit der
 Thronfolge unmittelbar zusammenhing, zu verfügen; und als
 der Prinz, um dessen Rechte damals so viel gestritten wurde,
 zu hohen Tagen gekommen war, bildete sein Schloß den Mittel-
 punkt eines weitreichenden Kreises und trafen sich dort die
 Häupter der Weltmächte und andere erlauchte Gäste. Christians IX.
 zweiter Sohn wurde König von Griechenland, noch ehe er selbst
 König von Dänemark geworden war; kurz vorher hatte sich
 des Königs Tochter Alexandra mit dem damaligen Prinzen von
 Wales, dem jetzigen König Eduard, vermählt, und wenige Jahre
 später vermählte sich die zweite Tochter, Dagmar, mit dem
 nachmaligen Kaiser Alexander III. Am dänischen Hofe begegneten
 einander die Herrscherfamilien der beiden rivalisierenden Mächte
 Rußland und England, und gewiß ist dort, unter nahen Ver-
 wandten, manche Schwierigkeit geschlichtet oder doch die Schlichtung
 in intimer Aussprache vorbereitet worden. Es hieß, daß die
 Einsicht und Erfahrung des Königs Christian und die reiche
 Intelligenz der Königin Luise dabei nicht selten mitgewirkt
 haben, und als Königin Luise vor nunmehr bald acht Jahren
 starb, wurde viel davon erzählt, wie sie in den verwickeltesten
 Angelegenheiten bewandert gewesen war und welch lebhaftes
 Interesse sie ihnen zuwendete. Wenn indes der König und die
 Königin des kleinen Staates, der ja für sich selbst in die
 internationale Politik nicht mehr eingriff, auch nie mit einem
 Worte nachgeholfen haben, so war doch schon die Tatsache
 wichtig genug, daß ihr Hof einen Vereinigungspunkt für die
 Dynastien der zwei großen Reiche bot.
 So hat König Christian lange Zeit einen stillen, aber
 nicht geringen Einfluß auch über die Grenzen seines Landes
 hinaus ausgeübt und es blieb an Kopenhagen ein Schimmer
 von besonderer politischer Bedeutung haften. Als politischer
 Wetterwinkel ist die schöne Stadt, seit ihr Geltungsbereich durch
 die Ereignisse von 1864 knapper gezogen wurde, nicht in der

Geschichte hervorgetreten. Bis dahin war es freilich anders
 gewesen. Als Prinz Christian, den das Londoner Protokoll und
 die Zustimmung des Reichstages als dereinstigen Nachfolger des
 letzten männlichen Sprossen der älteren Oldenburgischen Linie
 bezeichnet hatten, nach dem Tode des Königs Friedrich VII.
 den Thron bestieg, war Kopenhagen für einen Augenblick ein
 Sturmzentrum. Denn eben war vom Reichstage die sogenannte
 eiderdänische, d. h. für Dänemark und Schleswig gemeinsame
 Verfassung beschloffen worden, welcher die Schleswiger, die sich
 schon seit Jahren gegen das Aufgehen in Dänemark wehrten,
 zähen Widerstand leisteten. Schleswiger und Holsteiner erklärten
 als den allein berechtigten Thronerben den Herzog von Augusten-
 burg und im Londoner Protokoll war die Zusammengehörigkeit
 der Herzogtümer ausdrücklich anerkannt. Rechtsgutachten und
 Gefühlskundgebungen kamen von allen Seiten. Lord Palmerston
 erklärte damals satirisch, die schleswig-holsteinische Frage sei so
 kompliziert, daß er nur einen einzigen Mann wisse, der sich in
 ihr gründlich habe zurechtfinden können und dieser eine sei
 gestorben. Auf deutscher und auf dänischer Seite schollen die
 Wogen der Volksleidenschaft und der neue König fand sich vor
 dem Dilemma, die eiderdänische Verfassung entweder zu sanktionieren
 und damit Deutschland herauszufordern oder sie zu verwerfen
 und damit die Nation zu verletzen, deren Krone ihm zugefallen
 war. Denn König Friedrich war gestorben, ohne die Sanktion
 zu vollziehen; mag es Christian tun, soll er gesagt haben. In
 dieser Zwangslage entschloß sich König Christian, dem stürmischen
 Verlangen der dänischen Bevölkerung nachzugeben und damit
 hatte er den Schritt getan, der in den Krieg hineinführte. Es
 war einer der Fälle, in denen eine große Frage über Form-
 fragen hinweg zur Lösung drängt. Die Lösung hat in Dänemark
 lang eine schmerzliche Abneigung gegen Deutschland zurückge-
 lassen; aber diese Abneigung hat sich allmählich gemildert und
 Kaiser Wilhelm ist sogar in Kopenhagen schon als Gast begrüßt
 worden. König Christian hat die Ausöhnung der beiden Länder
 wesentlich gefördert und längst dachte kein Deutscher mehr daran,
 daß der König bei seiner Thronbesteigung die Gefühle Deutsch-
 lands gegen sich mobilisiert hatte; er genoß in Deutschland
 dieselbe Verehrung wie überall. Sein Andenken wird in Ehren
 bleiben, bei seinem eigenen Volke und in der Fremde. Im
 Andenken unserer Generation aber wird er vor allem als der
 Patriarch unter den Regenten fortleben, als der alte König,
 zu dem eine weitverzweigte Familie hinaufblickte, deren Mitglieder
 eine halbe Welt regieren.

Zu spät der Fremde Schald.

Roman von M. Steinvild.
 28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
 Der Herzog verlangte nach ein m Fernrohr. Es war das
 erste Wort, welches seit des jungen Mannes Entfernung über
 seine Lippen ging. Der Eigentümer des Hauses slog selbst, es
 zu holen.
 Dittlie lehnte totentleib in einer Ecke; ihre Hände
 lagen wie zum Gebet gefaltet in ihrem Schooß, ihr ganzer
 Körper zitterte. Vergebens suchte der Inspektor sie zu beruhigen,
 vergebens erschöpfte er sich in Worten des Trostes, vergebens
 suchte er seinen ganzen Vorrat an Unterhaltungs-gabe, heitern
 Anekdoten und Scherzen hervor. Es ging spurlos an ihr
 vorüber; er belästigte sie nur mit seinem endlosen, unnützen
 Geschwätz.
 Endlich stand sie auf und trat dicht neben den Herzog.
 Ihr scharfes Auge glitt über den See. Ein dunkler Gegenstand
 tauchte in der Ferne auf, — er näherte sich langsam. Eben
 kam der Hausherr mit dem Fernrohr zurück. Da übertönte
 laut und vernehmlich des jungen Mädchens Stimme das ringsum
 herrschende Gejumm und Geflüster: „Er kommt, er ist gerettet!
 Ich sehe das Boot!“
 Eine Sekunde lang ward es still. Dann aber erschallte
 um so größerer Lärm, Alles drängte hinaus an den See.
 Stangen und Seile wurden herbeigeschleppt, um dem kühnen
 Schiffer das Land zu erleichtern. Das kleine Boot kam
 langsam näher. Noch immer hatte es mit Gefahr zu kämpfen.
 Der See war noch nicht vollständig ruhig, der Wind blies
 noch immer, aber deutlich ließen sich die Umrisse von Mensch
 und Kahn erkennen. Es war wirklich Waldemar. Jubelnder
 Zuruf begrüßte ihn und fröhlich schwenkte er den Hut.
 Jetzt hatte er die Bucht erreicht. Hier galt es noch die
 größte Schwierigkeit zu überwinden. Die Wogen brachen sich
 noch immer mit furchtbarer Gewalt gegen das Ufer und schleuberten

das schwache Fahrzeug zurück, sobald es sich näherte. Mit
 Stangen und Seilen kam man zu Hilfe. Lebend und unversehrt
 stand der junge Mann wieder im Kreise der Gesellschaft.
 Hundert Fragen auf einmal wurden an ihn gerichtet.
 Jedoch er beantwortete keine. Suchend glitt sein Blick über
 seine Umgebung, aber er schien nicht zu finden, was er erwartete.
 Eben so vergeblich überschaute er die Fenster des Gartensaals.
 Gräfin Höben stand neben dem Herzog in der Balkontüre. Sie
 lächelte glücklich und zu ihm herab. Er achtete es kaum. Ein
 Ausdruck der Enttäuschung und Wehmut slog über seine bleichen
 Züge. Hastig warf er den langen Regenmantel ab und eilte in
 das Haus.
 Auf der Schwelle begegnete ihm der Inspektor mit einem
 Glase Wasser, das er für Dittlie geholt und feindselig trafen
 sich die Blicke der beiden jungen Männer.
 Editha kam Waldemar entgegen und reichte ihm freundlich
 die Hand. Er hatte das Stizzenbuch glücklich gefunden und
 mitgebracht; der seine, goldgepreßte Umschlag hatte etwas gelitten,
 aber die Zeichnungen waren zu der Gräfin höchster Freude
 durchaus unbeschädigt.
 „Ich danke Ihnen herzlich,“ sagte sie warm, „Sie haben
 Ihr Leben aufs Spiel gesetzt, um meinen Wunsch zu erfüllen,
 das vergesse ich Ihnen nie!“
 Er verbog sich stumm.
 Der Herzog und Gaspari traten auf ihn zu. Umständlich
 sollte er erzählen, wie es ihm ergangen. Lachend meinte er, da
 sei nichts zu erzählen. Es sei alles ganz einfach und natürlich
 zugegangen, nicht der Mühe wert, so viel Aufsehens von der
 Sache zu machen.
 Gräfin Fugger kredenzte ihm ein Glas feurigen Weins.
 Er leerte es in einem Zug auf das Wohl des Herzogs und
 der Damen. Das Blut lehrte in seine Wangen zurück, all-
 Unmut schien von seiner Stirn geschwunden. Er lachte, scherzte,
 war der Heitersten einer und bildete den Mittelpunkt der ganzen
 Gesellschaft. Herren und Damen weiteiferten um ein Wort,
 einen Blick, ein Lächeln von ihm. Man überbot sich in schmelz-
 haften Beweisen des Wohlwollens und lebenswürdigen
 Entgegenkommens. Dittlie aber hatte kein Wort, keinen Blick

für ihn. Für sie schien er nicht vorhanden. Auch er sah nicht
 nach ihr hin und doch weilten alle seine Gedanken nur bei
 ihr und alle Ehre, die ihm heute widerfahren, alles Glück, das
 ihm heute gelächelt, hätte er freudigen Herzens um ein liebevolles
 Lächeln ihrer Lippen dahin gegeben.
 Die allgemeine frohe Stimmung war zurückgekehrt und
 Musik und Tanz sollten das Fest beschließen. Waldemar und
 Gräfin Höben eröffneten die Polonaise. Er hatte noch nie in
 so vornehmer Gesellschaft getanzt. Seine ganze Fertigkeit in
 dieser Kunst beruhte auf dem, was er bei ländlichen Festen
 gelernt und geübt. Sein Selbstbewußtsein hob ihn aber
 über alle Schwierigkeiten hinweg, aber die Eleganz und
 Leichtigkeit der Bewegung fehlten ihm.
 „Er tanzt entsetzlich steif und hölzern,“ flüsterte Editha
 der Gräfin Fugger zu, als er sie zu ihrem Platz zurückgeführt
 hatte. „Ich begreife überhaupt nicht, wie man so viel Wesens
 aus ihm machen kann; er soll nur der Sohn eines Fabrik-
 aufsehers sein! Man hätte ihm den Zutritt in unsere Kreise
 nie gestatten sollen.“
 Gräfin Fugger schaute verwundert in das errötende Gesicht
 der schönen, stolzen Nichte. „Und doch schienst Du ihn den
 ganzen Tag selbst zu bevorzugen,“ versetzte sie sarkastisch.
 „Tut ich das?“ rief das junge Mädchen, stolz den
 Kopf zur Seite wendend. „Ich werde dafür sorgen, daß zu
 dergleichen Vermutungen kein neuer Anlaß gegeben werde.“
 Ein Wink rief den Kammerherrn von Döring an ihre
 Seite. Mit ihm tanzte sie die nächsten Tänze, auch einige
 der bedeutendern Künstler beehrte sie mit einer Tour durch den
 Saal.
 Sie hatte recht, wenn sie Waldemar einen steifen Tänzer
 nannte. Den Anforderungen des Salons war er noch nicht
 gewachsen, trotzdem wurde er gesucht und überall gern angenommen.
 Dittlie tanzte nur einige Male mit Bruno und dem
 Inspektor. Sie machte sich nicht viel aus diesem Vergnügen
 und lehnte des jungen Malers Anerbieten, ihr seine Bekannten
 vorzustellen, freundlich ab. Auch das Zusprechen hatte keinen
 Reiz für sie. Hartung behauptete fest den Platz an ihrer Seite
 und suchte sie nach besten Kräften zu unterhalten. Außer ein

Die Ereignisse in Rußland.

Berlin, 29. Jänner. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Riga: Samstag wurde Graf Fred von der Wenge-Lamdorff, Besitzer des Gutes Brestlgen in Kurland, zwei Werst von seinem Gute auf der Fahrt nach Tukum ermordet. Er war zur Besichtigung des Gutes, das er schon im Dezember verlassen hatte, hinausgefahren. Der in seiner Begleitung befindliche Baron Karl Böne wurde schwer verwundet. Der unbekannte Täter ist entkommen.

Moskau, 29. Jänner. Gleich nach den ersten Zusammenstößen zwischen den Aufständischen und dem Militär brachen in Homel Judenmordfälle aus. Die Huliigans begannen die jüdischen Häuser und Magazine zu demolieren. Die Bauern der umliegenden Dörfer zogen nach der Stadt, um an der Plünderung teilzunehmen und bei den Judenmordtaten mitzuhelfen. Der Böbel steckte die Stadt in Brand und jetzt brennt Homel an allen Ecken. Die örtliche Feuerwehr ist ohnmächtig. Aus Mohilew wurden Hilfsmannschaften kommandiert. Der Vizegouverneur ist mit Kosaken nach Homel abgeföhren.

Tiflis, 29. Jänner. Zwei Bataillone haben Tschatury besetzt, das einen Schlupfwinkel der Aufständischen bildet, die jetzt aus verschiedenen anderen Orten des Gouvernements Kutais fliehen. Die Truppen verlegen ihnen den Weg nach Adschariew und Poti. Beim Generalgouverneur Alchanow erschienen viele Abordnungen und baten um Gnade.

Kampf mit Revolutionären in Riga.

Riga, 31. Jänner. Gestern abends wurde eine Stunde lang eine berittene Polizeipatrouille aus einem Hause beschossen, wobei ein Schutzmann tödlich verwundet wurde.

Das Polizeibureau wurde von der Straße aus beschossen. Eine im Gebäude befindliche Halbcompagnie feuerte aus den Fenstern.

Riga, 31. Jänner. Bei der Ueberführung aus dem Bureau der Sicherheitspolizei nach dem Zentralgefängnis wollten mehrere Gefangene entfliehen. Zwei wurden durch die Begleitmannschaft getötet, einem dritten gelang es, zu entkommen.

Eine Hinrichtung in Warschau.

Warschau, 31. Jänner. Der Anarchist Nigelsohn, welcher an der Verabreichung der Kasse in der Brauerei von Schielle beteiligt war, wurde kriegsgerichtlich erschossen.

Die Brände in Homel.

Petersburg, 31. Jänner. Aus Homel wird unter dem 28. Jänner amtlich gemeldet: Die Brände in der Stadt, bei denen Ausschreitungen vorkamen, sind gelöscht. Veranlaßt wurden die Brandstiftungen durch die Ermordung eines Polizeibeamten und den Haß gegen die Aufständischen. In mehreren brennenden Gebäuden ereigneten sich Explosionen. Aus Häusern wurden Bomben geworfen und Schüsse abgefeuert. Die Truppen schossen gleichfalls. Die Zahl der Verwundeten beträgt 10; eine Person wurde getötet. Die Truppen hatten keine Verluste. Der in der Stadt verursachte Schaden wird auf etwa 3 Millionen Rubel geschätzt.

Gerichtliche Verfolgung von Zeitungen.

Petersburg, 31. Jänner. Einige hiesige Blätter, welche in Berichten über den im Dezember 1905 stattgehabten Empfang einer Abordnung des „Verbandes des russischen Volkes“ durch den Kaiser unter Verletzung der bestehenden Pressvorschriften

und des Strafgesetzes ohne vorher eingeholte Erlaubnis Mitteilungen über persönliche Handlungen und mündliche Äußerungen des Kaisers gebracht hatten, wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Marshall Oyamas Rückkehr.

Der Einzug des Siegers. — Der Wagen Oyamas. — Die Begrüßung. — Die Audienz beim Mikado. — Eine Erinnerungsposnkarte.

Tokio, Anfangs Januar.

Ueber den Einzug Oyamas berichten die „Tinglauer Neuesten Nachrichten“ vom 21. Dezember 1905 noch folgendes: Der langerwartete siegreiche Marshall Oyama hielt heute mit seinem Stabe im Triumphe seinen Einzug in die Hauptstadt. Mit beispiellosem Jubel wurde er begrüßt; trotzdem jetzt fast täglich Truppen aus der Mandchurie zurückkehren und fast jede Woche mehr oder minder hervorragende Heerführer hier eintreffen, hat die Begeisterung Japans für seine nationalen Helden sich nicht im geringsten abgekühlt und lobert immer aufs neue mächtig auf, wenn die Sieger der blutigen Schlachten die Erinnerung an die Erfolge Japans lebendig machen.

So versammelte sich auch heute vormittags trotz des heftigen Regens und des kalten Windes eine zahllose Menschenmenge vor dem Bahnhof, die geduldig stundenlang ausharrte, bis der Zug um 10 Uhr 40 Minuten eintraf. Der Wagen, in dem Marshall Oyama fuhr, war mit grünen Zweigen dekoriert, außerdem waren Glühlämpchen und japanische Fähnchen innen und außen angebracht, so daß überall Zeichen der Liebe und Verehrung sichtbar wurden. Auch der Lokomotive hatte man zwei mächtige Fahnen kreuzweise vorgesteckt.

Marshall Oyama und General Kodoma entstiegen dem Wagen in ihren einfachen schwarzen Uniformröcken und Koll-Beinkleidern und wurden herzlich von Marshall Yamagata, Admiral Togo, Graf Katsura und vielen anderen hohen Offizieren und Staatsleuten willkommen geheißen. Marquise Nabeshima von der Damenabteilung des Flottenvereins überreichte dem Marshall einen Blumenstrauß; eine Militärkapelle ließ einen heiteren Marsch ertönen. Als Oyama aus dem Bahnhof trat, hatte der Regen etwas nachgelassen, und nun erbrauste immer und immer wieder das vielstimmige „Banjai“ der begeisterten Menge. Oyama dankte freundlich grüßend, aber keine Miene verriet, daß er in diesem Augenblicke einen wohlverdienten Triumph feierte. Siegesfreude und Stolz mögen wohl seine Brust durchzogen haben, aber weder bei ihm, noch bei General Kodoma war dies zu bemerken, als das dankbare Japan den beiden Siegern huldigte. Während nun die Hofwagen zur Fahrt nach dem kaiserlichen Palast bestiegen wurden, mischte sich auch der Donner der im Sibhya-Park aufgestellten Kanonen in den Jubel des Volkes.

Bei der Audienz, in der Marquis Oyama den Bericht über die kriegerischen Ereignisse übergab, waren anwesend der Kronprinz, Prinz Fushimi, Prinz Arisugawa, Prinz Kanin, Prinz Yamashina, Marshall Yamagata, Graf Matsufata, Graf Juonze, der Premierminister Graf Katsura, der Marineminister Baron Yamamoto, der Kriegsminister Teranchi und andere hohe Persönlichkeiten. Nach der Audienz begaben sich Oyama und sein Stab in das Generalstabsgebäude, wiederum in den Straßen begeistert gefeiert.

Das Verkehrsministerium gab anläßlich der Rückkunft des Generalstabs eine Erinnerungs-Ansichtspostkarte heraus.

Die Karte zeigt die Bildnisse von Marshall Oyama und General Kodoma und ist geschmückt mit dem goldenen Drachen, Waffen und Lorbeerzweigen. Die Postkarte wurde mit einem besonderen Poststempel abgestempelt und gelangte nur in Tokio zum Verkauf; im Handumdrehen war der ganze Vorrat verkauft, lange bevor Oyama in Tokio ankam.

Neues vom Tage.

Der Roman eines Knaben.

Nach fünf Jahren aufgefunden.

Eine Affäre, die seinerzeit die Oeffentlichkeit mehrmals intensiv beschäftigte, ist nun nach fünf Jahren aufgeklärt worden. Es handelt sich um das geheimnisvolle Verschwinden eines Knaben, dessen Spur jahrelang verschollen blieb und dessen Aufenthaltsort nun festgestellt wurde. Die Geschichte des vermißt Gewesenen, der bereits seinen Ziehvater zurückgegeben wurde, liegt sich wie ein Roman aus dem Leben.

Im April 1901 verschwand damals der 14jährige Adoptivsohn der Eheleute Mayer, Stephan Szepcar, aus Zell an der Nbbz. Im Orte verbreitete sich damals das Gerücht, daß die Lehrerin Friedrike Büchel, die dem früh entwickelten Knaben ein lebhaftes Interesse entgegengebracht haben soll, den Jungen in ein geistliches Konvikt gebracht habe. Der Ziehvater erstattete bei dem Gendarmeriekommando die Anzeige und brachte unter anderen gegen die Lehrerin vor, daß seine Frau, als sie den Knaben einmal in der Wohnung der Lehrerin suchte, ihn dort gerade in sehr mangelhafter Toilette das Bett verlassen sah.

Die vom Ziehvater Eduard Mayer gegen die Lehrerin erstattete Strafanzeige beim Kreisgerichte St. Pölten wegen Entführung des Knaben wurde eingestellt und auch der durch den Wiener Advokaten Dr. Karl Drnstein eingebrachte Subsidiarantrag wurde abgewiesen. Friedrike Büchel strengte nun beim Bezirksgerichte Waidhofen an der Nbbz durch Dr. Porzer gegen den Ziehvater Mayer eine Ehrenbeleidigungsanklage an, die jedoch mit dem Freispruche des Angeklagten endete, weil der Richter den Wahrscheinlichkeitsbeweis als gelungen ansah. Die Berufung gegen diesen Freispruch wurde von der Klägerin unmittelbar vor der Verhandlung beim Kreisgerichte in St. Pölten zurückgezogen, so daß der Freispruch rechtskräftig wurde.

Die Angelegenheit kam auch im Abgeordnetenhaus zur Sprache und der damalige Ministerpräsident Dr. v. Körber beantwortete am 7. November 1901 eine Anfrage des Abgeordneten Schuchmeier dahin, daß der Knabe nicht in einer geistlichen Anstalt untergebracht worden sei. Der Vermißte blieb seither verschollen, bis vor einigen Tagen Abgeordneter Schuchmeier und der Rechtsanwalt Dr. Drnstein die Nachricht erhielten, daß sich der verschwundene Stephan Szepcar in Mendaba im Fürstentume Wichtenstein bei der seinerzeit vom Kreisgerichte vergeblich gesuchten verarmten Schwester der Büchel, Louise Bologna, sich aufhält.

Mit den erforderlichen Vollmachten versehen, begaben sich der jetzt in Eilli wohnhafte Ziehvater des Vermißten, Herr Mayer, sowie Abgeordneter Schuchmaier und Dr. Karl Drnstein nach Baduz. Der junge Mann nannte sich Gaston Dimia und leugnete zuerst hartnäckig, der gesuchte Stephan Szepcar zu sein. Dimia unternahm sogar einen Fluchtversuch, der mißlang und wurde zu Gericht vor den

oder zweimal mit Emmelinen hatte er mit keiner anderen Dame getanz.

Waldemar nahte sich ihrem Plage; jetzt begegneten sich ihre Blicke. Otiliens Herz schlug fast hörbar, aber kalt ging er an ihr vorüber und engagierte Emmelinen zur nächsten Tour. „Großpapa, wir wollen nach Hause, ich bin müde.“ wandte sich Gräfin Höhen an den Herzog. Waldemar bestürmte sie vergebens noch um den nächsten Walzer, Gräfin Fugger wäre gern noch geblieben, aber auch der alte Herr begann sich abgepannt und ermattet zu fühlen und bestellte den Wagen.

Gaspari und Waldemar gaben ihnen das Geleit. Gräfin Fugger drückte dem Extern warm die Hand und flüsterte bedeutungsvoll: „morgen!“

Eitha reichte dem jungen Manne die Fingerspitzen, welche er, des Sängers Beispiel nachahmend, flüchtig an seine Lippen führte.

Gaspari und Waldemar verließen wenige Minuten später die Gesellschaft. Es war kühl geworden und der leichte offene Phaeton bot wenig Schutz gegen die frische Nachtlust, jeder von ihnen hüllte sich daher fest in Mantel und Decken. Die Nähe des hinten aufsitzenen Rutschers hinderle jeden vertraulichen Gedankenaustausch. Der Himmel war klar und sternhell. Gaspari summite eine heitere Melodie vor sich hin, Waldemar dagegen lehnte erschöpft in seiner Ecke. Unbehagliches Frösteln zog mit Fieberhitze wechselnd durch seinen Körper. Die Heimfahrt dünkte ihm noch länger und peinlicher als die Fahrt am Morgen. Endlich hatten sie die Residenz erreicht. Zehn Minuten später hielt der Wagen vor dem Hause des Sängers.

Die Hausflur war erleuchtet und ein Diener stand zum Empfang der Herren bereit. Gaspari entledigte sich seines Ueberrockes und seiner Handschuhe und warf sich in eine Sophaede und bestellte Champagner. Waldemar, der ihn in das Zimmer gefolgt war, nahm seitwärts auf einem Fauteuil Platz.

„Junge, Du hast Deine Sache vortreflich gemacht!“ rief Gaspari vergnügt, als sie allein waren. „Dein Erfolg hätte nicht glänzender sein können, wenn Du alle Einzelheiten zuvor auf's Sorgfältigste einstudiert hättest. Du bist ein wahres Glückskind, ein Liebling Fortuna's! — Aber halte sie nun

auch fest, die wetterwendische Göttin, — kette sie mit unwiderstehlicher Macht für immer an Deine Ferse. — Laufende werden Dich von heute an hochpreisen — und beneiden! Ich aber gönne Dir von Herzen Deinen Triumph und freue mich jeder Dir erwiesenen Auszeichnung, als beträfe sie mich selbst. — Komm' her zu mir mein Sohn, komm' — wenn ich Dein leiblicher Vater wäre, ich könnte Dich nicht mit größerer Innigkeit in meine Arme schließen, wie ich Dich jetzt als das Kind meiner geistigen Schöpfung umarme!“

Er hatte mit viel Pathos gesprochen und den jungen Mann zärtlich an seine Brust gedrückt. Dieser fühlte sich von des Sängers Worten indeß mehr abgestoßen als angezogen. Vielleicht trug sein physisch leidender Zustand die Schuld daran. Gaspari bemerkte erst jetzt sein verstörtes Aussehen.

„Was fehlt Dir?“ fragte er besorgt. „D, es ist nichts, ich habe mich wohl nur ein bißchen erkältet,“ antwortete Jener.

„Ich gedachte noch eine Flasche auf das Wohl Deiner Zukunft mit Dir zu leeren,“ versetzte der Sänger; „am Ende ist es aber besser, Du begibst Dich zur Ruhe und wir holen morgen das Versäumte nach! Gute Nacht, Waldemar! — Träume süß, mein Junge!“

Waldemar atmete erleichtert auf, als er sein Zimmer betreten und die Tür hinter sich geschlossen hatte. Mit großen unruhigen Schritten durchmaß er mehrere Mal die Länge des Gemachs. Dann löschte er die Lampe, warf sich nur halb entkleidet auf sein Bett, vergrub das Gesicht in die Kissen und weinte bitterlich.

Es waren die ersten Tränen, die er seit seinen Kinderjahren vergoß.

X.

Zukunftspläne.

Frau Hartung hatte den gestrigen Tag in äußerst schlechter Stimmung verbracht. Auf heute war die Abreise unwiderstlich festgesetzt, zuvor wollte sie aber den Schwager noch einmal unter vier Augen sprechen. Frau von Martini bat vergebens, auf Otiliens angegriffenes Aussehen Rücksicht

zu nehmen und noch bis morgen zu warten, jedoch Frau Hartung blieb unerschütterlich. Otilie scheine die Aufregungen des Residenzlebens nicht ertragen zu können, meinte sie kalt; die Landluft werde bald die Farbe auf ihre Wangen zurückrufen. Das junge Mädchen selbst verlangte sehnlich nach Hause. Schon in aller Frühe hatte die kleine Frau ein Bilet an den Schwager geschickt, worin sie ihm ihren Wunsch mitteilte. Der Diener meldete zurück, der Herr Inspektor habe bei seiner Ankunft noch geschlafen, seine Wirtin werde ihm das Briefchen zustellen, sobald er erwacht sei.

„Sie hätten ihn wecken sollen,“ bemerkte Eugenie verdrißlich. Ungebüldig sah sie auf die Uhr und zählte die Minuten bis zu seinem Kommen. Doch Viertelstunde um Viertelstunde verstrich, ohne den Erwarteten zu bringen.

Es war Mittag geworden und Hartung ließ sich noch immer nicht blicken. Die kleine Frau befand sich in allerübester Paune, selbst Frau von Martini's Gegenwart vermochte kaum noch, ihr Zwang aufzulegen. Bitterböse ruhten ihre Augen immer wieder auf Otilien, der unschuldigen Ursache ihres Zorns. Einige harmlose Neckereien Bruno's und Emmelinen's hatten die kleine Frau von der Aufmerksamkeit befreit, welche ihr Schwager gestern ausschließlich dem jungen Mädchen gewidmet. Otilien's leidendes Aussehen schrie sie auf Rechnung des bevorstehenden Trennungschmerzes und wurde darüber noch erbitterter, denn zuvor.

Außer ein paar Köffeln Suppe und einigen Tropfen Wein hatte sie nichts genossen. Sobald das Tischgebet gesprochen war, erhob sie sich hastig und bat Frau von Martini um ihren Wagen.

„Ich muß Adolb noch sprechen,“ sagte sie heftig gereizt zu der alten Dame. „Auf alle Fälle reisen wir heute noch,“ fügte sie, zu Otilien gewandt, hinzu, „wenn es nicht anders geht, benutzen wir den Nachtzug.“

(Fortsetzung folgt.)

Landrichter Karl Blum gestellt. Hier gestand er schließlich unter dem Eindruck des Anblickes des Ziehvaters und nach Vorhalt mehrfacher Widersprüche der geachtete Stephan Szepcar-Mayer zu sein.

Gerichtlich eivernommen, gab der junge Mann an, daß sich die Lehrerin Friedrike Büchel gegen ihn vergangen und ihn dann entführt, sowie mit Geld und einem Reisepasse zur Flucht ausgestattet habe. Zuerst sei er zu den „Assumptionisten“ nach Belgien, dann nach Rom, Jerusalem und Konstantinopel verschickt worden. Die Wiedersehensszene zwischen dem Vater und dem jungen Manne gestaltete sich sehr bewegt. Der Sohn bat den Ziehvater unter Tränen um Verzeihung. Gestern lehrten beide gemeinsam nach Hause zurück.

Gegen die Lehrerin Friedrike Büchel, die durch die Aussagen des jungen Mannes schwer beschuldigt wird, hat Doktor Karl Drnstein bereits gerichtliche Schritte eingeleitet.

Großer Scheckbetrug im Postsparkassenamt.
89.486 Kronen herausgelockt.

Samstag ist ein großer Scheckbetrug zum Nachteil des Postsparkassenamtes, der von einem kleinen mährischen Ort aus inszeniert und in Wien vollendet wurde, aufgedeckt worden. Es ist eine der größten Betrügereien, die jemals seit Bestand des Amtes gelungen sind. Es handelt sich um eine Summe von 89.486 Kronen, die dem Amte entzogen worden sind. Der Täter ist flüchtig und hatte nahe an vierzehn Tage Vorsprung, da seine letzte Spur vom 15. d. M. datiert.

Am 3. Dezember v. J. hat das nichtstädtische Postamt in Dreobohostic in Mähren dem Wiener Postsparkassenamt amtlich angezeigt, daß auf das bestehende Scheckkonto Nr. 60.798 des Ferdinand Soppel, Droguerla u. Adela Strazve in Dreobohostic, eine Einlage von 25.000 Kronen geleistet worden sei. Die Einlage wurde ordnungsgemäß gebucht. Das eingelegte Geld wurde nicht eingesandt, da es üblich ist, daß es erst bei der allmonatlichen Abrechnung in die Zentrale gesandt wird. Am 7. Dezember v. J. kam nun vom Postamte Dreobohostic das neuerliche amtliche Aviso, daß auf das Scheckkonto des Ferdinand Soppel eine Einlage in der Höhe von 64.700 Kronen geleistet worden ist. Auch dieser Betrag wurde gebucht und den Eintragungen zufolge betrug das angebliche Konto des Ferdinand Soppel 89.700 Kronen. Auf Grund der eingelangten Verrechnungsanzeigen des Postamtes wurde dieser Betrag dem bezeichneten Konto ordnungsgemäß gutgeschrieben.

Bei der nunmehr stattgefundenen Prüfung der Amtrechnungen des Postamtes Dreobohostic, welche das Postamt der vorgesetzten Postbehörde vorgezogen hat und die hier auf Grund der dem Postsparkassenamte täglich zukommenden Verrechnungsanzeigen geprüft werden, wurde festgestellt, daß in der Amtrechnung pro Dezember 1905 die beiden Einlagen von 25.000 und 64.700 Kronen nicht vorkommen. Die Rechnung pro Jänner dieses Jahres lag wohl noch nicht vor, da sie erst am Schluß des Monats dem Postsparkassenamt eingesandt wird, doch hätten unbedingt die Einlagen schon im Eingangsjournal des Dezember figurieren müssen. Als nun im Postsparkassenamte entdeckt wurde, daß die 89.700 Kronen wohl als „erlegt“ an die Wiener Zentrale gemeldet wurden, daß jedoch die große Summe in Dreobohostic nicht eingegangen war, verständigte das Postsparkassenamt die dem Postamte Dreobohostic vorgesetzte Post- und Telegraphendirektion in Brünn telephonisch von diesem merkwürdigen Gegensatz zwischen Anmeldung und Eingang und dieses entsetzte den Postkommisär Dr. Karl v. Czsch zum Postamt in Dreobohostic. Die Erhebungen ergaben, daß der Scheckinhaber Ferdinand Soppel die erwähnten Beträge auf irgend eine Art buchen ließ, ohne daß die Einzahlung tatsächlich geleistet worden wären. Die näheren Details, auf welche Art diese falschen Buchungen bewerkstelligt werden konnten, sind hier noch unbekannt, doch erscheint es nahezu ausgeschlossen, daß Soppel diesen Betrug ohne jede Mithilfe ausgeführt haben könnte.

Als die Fälschung entdeckt wurde, war es schon zu spät, um die Auszahlung der auf das Scheckkonto 60.798 erlegenden Buchungen hintanzuhalten. Nahezu die gesamte Summe ist schon vorher in Wien gehoben worden. Auf Grund von Schecks des Soppelschen Guthabens wurden nämlich gehoben:

Am 9. Dezember mit Scheck 34 5.000 Kronen

Am 9. Dezember mit Scheck 35 19.000 „

Am 9. Jänner mit Scheck 39 20.000 „

Am 9. Jänner mit Scheck 40 20.000 „

Am 9. Jänner mit Scheck 41 20.000 „

Am 16. Jänner mit Scheck 42 4.600 „

Am 16. Jänner mit Scheck 43 300 „

Summe . 88.900 Kronen.

Die ersten beiden Schecks sind mit dem Namen R. Kurvicka, die übrigen fünf mit dem Namen des Kontoinhabers Ferdinand Soppel akquittiert. Außerdem hat der Kontoinhaber mit Scheck Nr. 37 den Betrag von 500 Kronen an die Notkasson-Balozna in Dreobohostic und mit Scheck Nr. 38 36 Kronen an die Ordre Viktor Lipner in Prezan anweisen lassen; auf diese Weise sind von dem ganzen 89.700 Kronen betragenden fiktiven Scheckkonto 89.486 Kronen abgehoben und um diesen Betrag erscheint das Postsparkassenamt geschädigt. Das Postsparkassenamt teilte die Tatsachen der Polizei mit und diese leitete Erhebungen über die Person des Täters ein, der sein Konto auf seinen wirklichen Namen eröffnet hat. Er heißt wirklich Ferdinand Soppel. Er ist der Sohn der schon lange verstorbenen früheren Postmeisterin in Dreobohostic. Soppel war als junger Mann im Postamt seiner Mutter angestellt, soll aber nach kurzer Dienstzeit von ihr wegen eines begangenen

Unterschlusses entlassen worden sein. Aus der Zeit seiner Amtstätigkeit kannte er die Manipulation im Postsparkassenamt genau und aus diesem Grunde war es ihm möglich, den Scheckbetrug zu inszenieren. Nach seiner Entlassung aus dem Postdienst wechselte Soppel seinen Beruf wiederholt. Er ging nach Wien, wurde Agent einer Unfallversicherungsgesellschaft. Später überfiedelte er wieder nach Dreobohostic und betrieb dort eine Zeitlang ein Droguerlegeschäft, das er jedoch aufgab. Dann hatte er sich als Pferdehändler fortgebracht. Er ist verheiratet. Seine Gattin lebt in Dreobohostic. Soppel hat sich am 15. d. M. in Wien aufgehalten und in einem Hotel gewohnt. Er behob am 16. die letzten Summen und ist dann verschwunden. Seine stechbriefliche Verfolgung wurde eingeleitet.

Soppel ist mittelgroß, mittelstark, hat blonden, gekräuselten Schnurrbart, geschweißtes Haar, blaue Augen. Er ist kurzichtig, trägt Zwicker und spricht deutsch und böhmisch.

Die passive Resistenz der niederösterreichischen Landärzte.

Mit 1. Februar begann mit Unterstützung fast aller ärztlicher Korporationen Wiens und des Kronlandes, sowie zahlreicher ärztlicher Vereine des Reiches die passive Resistenz sämtlicher Gemeindevärzte Niederösterreichs. Von diesem Beschlusse, welcher am 29. Dezember 1905 in der Vollversammlung der „Gesamtsorganisation der praktizierenden Ärzte Niederösterreichs mit Ausnahme von Wien“ und der „Freien Organisation der Gemeindevärzte Niederösterreichs“ einstimmig gefaßt wurde, ist die Starthalterei, der Landesauschuß, sämtliche Bezirkshauptmannschaften, alle Ärztekammern Oesterreichs, alle außer niederösterreichischen ärztlichen Organisationen Oesterreichs, alle Gemeinden Niederösterreichs, alle Ärzte durch Zuschriften verständigt worden. In dieser Zuschrift wird erklärt, daß sämtliche in Niederösterreich mit Ausnahme von Wien praktizierenden Ärzte die Funktionen der Impfung, der ärztlichen Untersuchung von Schülern, der Findlingsbehandlung insoweit einfielen, bis ihnen für die Ausübung derselben ein fitandeswürdiges Honorar geboten werden sollte. Bezüglich der Anzeigen der Infektionskrankheiten, welche derzeit nicht honoriert werden, wird verlangt, daß die Diagnosen mit aller Sicherheit vom Amtsärzte erhoben werden.

Die Forderungen der Landärzte an den Landesauschuß lauten: 1. Schaffung einer Dienstpragmatik und Regelung der Armenbehandlung. 2. Anstellung aller Gemeindevärzte durch den Landesauschuß. 3. Erhöhung der Bezüge und Auszahlung derselben durch das Land. 4. Anweisung von Quinquennialzulagen. 5. Pensionsberechtigung nach 20jähriger Dienstzeit oder Erkrankung im Verufe entsprechend der 8. Rangklasse der Staatsbeamten. 6. Witwen- und Waisenernährung. 7. Recht auf einen jährlich vierwöchentlichen kostenlosen Erholungsurlaub und kostenlose Vertretung im Krankheits- oder im militärischen Dienstleistungsfalle. 8. Bestellung einer Amtswohnung oder eines Quartiergeldes seitens der Gemeinden. 9. Entsprechendere Einteilung der Gemeinden in Sanitätsgruppen. 10. Erhebung einer Stelle für einen aus dem Stande der Gemeindevärzte entnommenen Landes-Sanitätsreferenten.

Die Wahlen in England.

London, 29. Jänner. Nach den bis halb 4 Uhr nachmittags eingelaufenen Wahlergebnissen sind gewählt: 385 Liberale, 42 Vertreter der Arbeiterpartei, 84 Nationalisten, und 155 Unionisten. Es fehlen nur noch die Ergebnisse aus vier Wahlbezirken.

Verhaftung eines Eisenbahnräubers.

Röln, 31. Jänner.

Der Kölner Kriminalpolizei im Vereine mit der Eisenbahnbehörde ist es gelungen, jenes Individuum ausfindig zu machen, das in Wagenabteile 2. Klasse der Eisenbahnzüge während der Fahrt einstieg und nachdem er das Gasloch ausgedreht, die Passagiere überfiel und der Gepäckstücke und der Burschaft beraubte. In einem Falle überfiel er ein alleinfahrendes Mädchen, das aus dem fahrenden Zug sprang und schwerverletzt auf dem Bahnhöfchen liegend aufgefunden wurde. Der Räuber ist ein Lokomotivheizer, der wegen verschiedener Verletzungen, die er sich im Dienste zugezogen hatte, dienstuntauglich ist. Er pflegte in Zivilkleidern im Augenblicke der Abfahrt der Schnellzüge ein Bremsenabteil zu besteigen, dann auf das Dach des Waggons zu klettern und das Licht auszudrehen, worauf er die im dunklen Coupé befindlichen Passagiere überfiel. Mehrere der letzteren haben in dem Heizer bereits den Räuber erkannt.

Eigenberichte.

Böhlertwerk, 29. Jänner. (Silberne Hochzeit.) Heute wurde von Seite des verehrlichen Gesangsvereines „Reberkranz“ dem Herrn Josef Krause, Hammermeister der Firma Böhler, anlässlich des Ehrentages seiner silbernen Hochzeit ein Ständchen abgehalten; sodann beglückwünschten ihm sämtliche Mitglieder auf das Herzlichste. Das rüstige Ehepaar Josef und Marie Krause dankte mit rührenden Worten für die Ehre und schaffte in Reitzers Vereinslokal für die anwesenden

Mitglieder ein Faß vorzüglichsten Riedmüllertrunkes an. Wir wünschen an dieser Stelle dem Ehepaar nochmals viel Glück!

Unstetten, am 29. Jänner 1906. (Vom Zuge überfahren.) Bei Abfahrt des heute um 1 Uhr nachmittags nach Linz verkehrenden Laizuges trug sich in der hiesigen Bahnstation ein bedauerlicher Unfall zu. Der Bremser Josef Reiter aus Linz stürzte, als sich der Zug in Bewegung setzte, vom Wagen herab und fiel so unglücklich unter die Räder des Waggons, daß ihm der rechte Oberschenkel zermalmt wurde. Außerdem erlitt der Bedauernswerte noch schwere Verletzungen am Kopfe. Die hiesigen Ärzte Dr. Schicklberger, Dr. Picmann und Dr. Zemsky leisteten dem Verunglückten Hilfe und ordneten seine Ueberführung in das hiesige städtische Krankenhaus an. Reiter ist verheiratet und Vater von drei kleinen Kindern.

Stift Seitenstetten. Herr Stiftspror P. Klemens Elek wurde zugleich Stiftspfarrerweser in Seitenstetten.

Mauer-Dehling. (Todesfall.) In der Frauenanstalt zu Mauer-Dehling ist vor kurzem Herr Pfarrer Johann Mittendorfer gestorben. Er wurde am 4. Dezember 1846 zu Aurach geboren und 1874 zum Priester geweiht. Er war 1875 Kooperator in Müllkirchen, 1876 Adjunkt im Taubstummeninstitute in Linz, 1880 Provisor in Pergkirchen, 1881 Provisor in Engelszell und Stadtpfarrkooperator in Linz, 1886 wurde er Pfarrer in Schwertberg. R. I. P.

Ybbis. (Personalnachricht.) Das hochwürdige Benediktiner-Stift Seitenstetten hat ihren in Ybbis stationierten Reviderförster, den allgemein geachteten Herrn Buchner, auf dessen Ansuchen altershalber in den wohlverdienten Ruhestand übernommen und den bisherigen Forstadjunkten in Ybbis, Herrn Stöger, zum stiftlichen Förster für die Ybbisger Forstkomplexe ernannt.

Göfiling. Aus Göfiling wird uns zur Ergänzung unseres in Nr. 3 dieses Blattes gebrachten Berichtes über die am 18. Jänner d. J. stattgehabte Feier des Stollenburschlagers Wildalpen-Göfiling noch folgendes mitgeteilt:

Bei dem im Gasthause der Frau Luise Reichenspader veranstalteten gemeinsamen Mittagessen sprach nach dem dritten Gange Herr Bürgermeister Lueger in warmen, tief empfundenen Worten den Toast auf Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser, worauf die Festversammlung die Volkshymne sang.

Nach diesem Toast kam der Herr Bürgermeister noch auf die Verdienste der beim Stollenbau beschäftigten Personen des Wiener Stadtbauamtes und des Magistrates zu sprechen und führte weiters aus, daß die Vertreter der Stadt Wien außer diesen Personen auch noch jenen Behörden und Personen zu großem Danke verpflichtet sind, welche das schwierige Werk bisher gefördert und unterstützt haben.

Namentlich sei die Kommune Wien dem Herrn Baron Albert von Rothschild den wärmsten Dank dafür schuldig, daß er als Besitzer des Grundes im Steinbachtale durch sein wahrhaft chevalereskes Entgegenkommen es ermöglicht hat, daß der Stollenbau in Niederösterreich schon vor 4 Jahren in Angriff genommen wurde und am heutigen Tage der Durchschlag erfolgen konnte.

Nicht überall habe die Gemeinde Wien ein solches Entgegenkommen gefunden und der Herr Bürgermeister richtete daher an den anwesenden Herrn Stüttdirektor Prasa die Bitte, dem Herrn Baron Rothschild den Dank der Stadt Wien, welchem sich alle anwesenden Vertreter derselben ohne Rücksicht auf die politische Parteilichung anschließen müssen, in gebührender Weise zur Kenntnis zu bringen.

Weiters dankt der Herr Bürgermeister noch den anwesenden Vertretern des Ackerbauministeriums, der Bezirkshauptmannschaft Liezen, den Bezirksgerichten Gamsing und Scheibbs, sowie den Gemeindevertretern von Göfiling und Lunz für die erfreuliche Teilnahme und die Förderung der 2. Kaiser-Franz-Josefs-Hochquellenleitung.

Hierauf erteilte er dem Herrn Stüttdirektor Prasa das Wort, welcher in äußerst beifällig aufgenommenen Worten seiner Freude darüber Ausdruck gab, an dem heutigen Feste teilnehmen und Zeuge sein zu können von der wohlverdienten Ehre und Anerkennung, welche von der berufensten Seite jenen Männern zuteil geworden ist, die das große Werk entworfen und bis zum heutigen Abschlusse glücklich durchgeführt haben und welche ihm durch ihr volles Entgegenkommen seine allerdings nur bescheidene Mitwirkung an diesem Werke wesentlich erleichtert und sie zu einer angenehmen Aufgabe gestaltet haben.

Er führte weiters aus, daß der geschäftliche Verkehr zwischen den Organen der Bauleitung und ihm sich stets in der coulaantesten Weise abgewickelt hat und daß er nicht die geringste Klage oder Beschwerde über diesen Verkehr vortzubringen habe. Dessen ungeachtet aber sei der herrschaftliche Grundbesitz von den seinerzeit befürchteten Folgen der Wasserleitungsarbeiten nicht verschont geblieben; denn das schöne, wildromantische Steinbachtal in seiner stillen Abgeschlossenheit ist durch die vielen Baracken, Werkstätten und Magazine, durch die zahlreichen materialsparenden Mundlöcher der Stollen, durch die Materialdepots an Stelle der grünen Wiesen und Auen nicht schöner geworden; die idyllische Ruhe und Abgeschlossenheit ist durch die zahlreiche fremde Arbeiterschaft und durch die fast das ganze Jahr hindurch erdröhnenden Sprengschüsse verschwunden, die Sicherheit des Verkehrs auf der Steinbach-Strasse ist durch den regen Frachten- und Personenverkehr wesentlich vermindert, das Edelwild von seinen gewohnten Einständen verschreckt und dem Guts- und Jagdherrn der zeitweilige Aufenthalt in seinem Jagdschloßchen Steinbach durch die allerdings unvermeidlichen Folgen der Wasserleitungsarbeiten verleidet worden.

Alle diese Opfer, welche dem Besitzer der Domäne Waidhofen dadurch auferlegt worden sind, müßten gebracht werden und werden auch in Zukunft nicht zurückgewiesen werden, weil der Besitzer der Domäne als Mitbürger der Stadt Wien es als seine Pflicht crachtet, das für die Bevölkerung seiner Vaterstadt so hochwichtige und segensreiche Werk nach Möglichkeit zu fördern und zu unterstützen!

Direktor Präsch ließ seine Worte in dem Wunsche ausklingen: Möge das so erfolgreich begonnene Werk zum Wohle der Stadt Wien recht bald zu einem glücklichen und gedeihlichen Abschluß gelangen.

Hierauf gelangte Herr Stadtbauamtsdirektor Berger zum Worte, welcher im Namen des Wiener Stadtbauamtes und im Namen aller seiner Mitarbeiter dem Herrn Bürgermeister Dank für die ehrenvolle Anerkennung der Leistungen des Stadtbauamtes ausdrückte und hierbei besonders hervorhob, daß die Uebertragung so großer und schwieriger Aufgaben an das Stadtbauamt, wie die Wiener-Wasserleitung, den Ausbau der Gas- und Elektrizitätswerke und dergleichen ein Verdienst der gegenwärtigen Gemeindevertretung sei, welcher für das große Vertrauen, das sie in das Stadtbauamt und seine Beamten setzte, der innigste Dank gebühre. Sein Trinkspruch galt dem Herrn Bürgermeister Lueger, welcher von der Versammlung stämmig akklamiert wurde.

Magistratsdirektor, Herr Dr. Weiskirchner, trank dann auf den Stadtbauamtsdirektor Herrn Oberbaurat Berger, Bezirkskommissär Dr. Scholz von Lezen, auf die Stadt Wien, Landesgerichtsrat Pöhl aus Scheibbs gab dem Herrn Bürgermeister in launiger Weise das Versprechen, bei der Durchführung der Wasserleitungsangelegenheit in den Grundbüchern möglichst rasch zu arbeiten und Herr Hofrat Zieglerbauer beschloß die Reihe der offiziellen Toaste. Ueber den weiteren Verlauf des Bankettes stehen dem Berichterstatter keine Daten zur Verfügung.

Seitenfetten. (Konzert.) Am 27. Jänner wurde im Stifte von den wohlgeschulten Mitgliedern des Konviktsorchesters unter der Direktion des Herrn Slavovan Fritsch Lemberger vor einem zahlreich versammelten Publikum zu Ehren des 150. Geburtstages Mozarts ein Konzert gegeben, das in allen Teilen als sehr gelungen zu bezeichnen ist. Besonders fand das Finale aus „Don Juan“, vorgetragen von den Herren Fritsch Kueßler, Ignaz Wagner und Randor Pelikan, großen Beifall.

Die öffentliche Mozartfeier wird, wie wir hören, im Sommer unter Leitung des Herrn Professors P. Gregor Berger stattfinden.

Todesfall. Am 31. Jänner verschied hier unerwartet schnell an Herzschlag im 59. Lebensjahre Fräulein Marie Sengstschmidt, die wegen ihrer Keuschheit und wohlthätigen Nächstenliebe allgemein bekannt und geschätzt war. Sie war eine Schwester des vor drei Jahren hier verstorbenen Herrn Karl Sengstschmidt, der vielen Waidhofnern noch bekannt sein dürfte, da er in den sechziger Jahren dort weilte und eine hochgeachtete Persönlichkeit war.

Neumarkt a. d. Ybbs, 29. Jänner. (Radfahrerkränzchen.) Sonntag den 25. Jänner fand in den Saallocalitäten des Gasthofes Bauer das vom Radfahrer-Verein Neumarkt veranstaltete Kränzchen statt. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher. Der Saal war mit dem Bilde des Kaisers, mit Radfahrer-Emblemen und Reifsig geziert. Bei den flotten Klängen der Musikkapelle Pils wurde dem Tanze fleißig gebuhlet. Während der Ruhepause wurde die Damen Schönheits-Konkurrenz veranstaltet. Den ersten Preis erhielt Fräulein Wizzi Deisenhammer aus Amstetten mit 984 Koupons, den zweiten Frau Josefa Bilek aus Kammelbach mit 763 Koupons und den dritten Fräulein C. Gerstmeier aus Neumarkt mit 356 Koupons. Der Radfahrer-Verein Neumarkt kann sehr befriedigt auf seine diesjährige Veranstaltung, welche die in den früheren Jahren veranstalteten Unterhaltungen übertraf, zurückblicken. *Al! Heil!*

Saag. (Hauptversammlung der Liedertafel) Am Montag den 29. Jänner hielt die hiesige Liedertafel in Herrn Buchingers Gasthaus eine einfache Feier der 150. Wiederkehr von W. A. Mozarts Geburtstage, wobei Herr Chormeister Franz Loidl die Gedächtnisrede hielt. Nun wurde an die Erledigung der Tagesordnung zu der Hauptversammlung geschritten. Herr Vorstand Josef Büttner gab der Freude über die Fortschritte des Vereines im verfloffenen Jahre Ausdruck, gedachte aber auch des schweren Verlustes, den die Liedertafel durch den Tod seines Mitgliedes Herrn Josef Pohl erlitten hat. Die Versammlung gab durch Erheben von den Sätzen ihre Trauer um den Verstorbenen kund. Herr Chormeister Franz Loidl dankte den Sängern und Musikern fleißigen Besuch der Uebungen und der Frau Marie Dösl und den Fräulein Hermine Winter und Anna Hummelberger für die lebenswichtige Besorgung der Klavier- und Harmoniumbegleitung. Den Säckelbericht erstattete der Zahlmeister Herr Josef Kaiserreiner. Die Einnahmen betragen 958 Kronen, die Ausgaben 554 Kronen, es verbleibt demnach ein Barbestand von 404 Kronen. Da die Rechnungsprüfer, die Herren Gottlieb Ziervogel und Franz Cengel, die Kasse in vollster Ordnung fanden, wurde dem Zahlmeister die Entlastung erteilt und der Dank für seine genaue Amisführung ausgesprochen. Herr Schriftwart Rudolf Falk berichtete sehr eingehend über die Veranstaltungen des Vereines und den Besuch der Uebungsabende, worauf noch Herr Archivar August Braunard den Stand des Vereinsarchivs bekanntgab. Nun folgte die Neuwahl der Vereinsleitung. Dieselbe hatte folgendes Ergebnis: Vorstand: Lehrer Josef Büttner; Vorstandstellvertreter: Tierarzt Hans Dösl; Chormeister: Lehrer Franz Loidl; Schriftwart: Goldarbeiter Rudolf Falk; Zahlmeister: Schlossermeister Josef Kaiserreiner; Archivar:

Lehrer August Braunard; Sangrat: Glasermeister Andreas Winter; Fahnenjunker: Cafetier Karl Bilek. Nach der Wahl sprachen die anwesenden Vertreter des Turnvereines und der Feuerwehr, Sprecher Ignaz Hartmann und Feuerwehrrhauptmann Karl Weizengruber der Liedertafel den besten Dank aus für die Mitwirkung bei verschiedenen Vereinsfestlichkeiten und wünschten, daß auch in Zukunft treue Freundschaft die von ihnen vertretenen Vereine und die Liedertafel verbinden möge, worauf Herr Büttner die Versicherung gab, daß die Liedertafel bestrebt sein werde, das Band der Freundschaft zwischen ihr und dem Turnvereine und der Feuerwehr immer fester zu knüpfen. Lebhaften Beifall fand Herr Steueramtsadjunkt Andreas Winter, als er im Namen des Schrammelquartetts, bestehend aus den Herren Winter, Loidl, Falk und Gergl, die Erklärung abgab, daß es sein Inventar im Werte von 500 Kronen der Liedertafel zum Geschenke mache. Die Beschlusfassung über einen Antrag betreffs der Abhaltung einer Faschingsunterhaltung wurde vertagt und ein Komitee (die Herren Winter, Bilek und Gergl) mit der Erledigung der Vorfragen und der Berichterstattung betraut. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Wien. (Alpine Gesellschaft „d' Göstlinger“.) Bei der Jahresversammlung, welche am 18. Jänner d. J. stattfand, wurden nachbenannte Herren in die Vereinsleitung gewählt: Zum Obmanne Herr J. Haberschnur, zu dessen Stellvertreter Herr E. Hofner, zum Zahlmeister Herr A. Spreizer, zum 1. Schriftführer Herr L. Prause, zum 2. Schriftführer Herr W. Ruff, zu Beiräten die Herren F. Hüttmeier, B. Leeb, F. Stieglmayer und Herr H. Thurgö. Aus dem Jahresberichte der Gesellschaft ist zu ersehen, daß die Einnahmen 1392.10 Kronen, die Ausgaben 1192.08 Kronen betragen, woraus ein Aktivasaldo von 200.02 Kronen resultiert. Die Gesellschaft wurde in alpiner Beziehung ihrer Aufgabe gerecht durch die Instandhaltung der vorhandenen Markierungen und Aufstellung einer Anzahl von Orientierungstafeln im Arbeitsgebiete. In diesem befinden sich nunmehr 665 Kilometer markierte Wege und über 40 Orientierungstafeln. Die Ausflugstätigkeit war im Berichtsjahre gegen das Vorjahr eine sehr rege zu nennen. Es wurden 23 Halbtage und 4 Tagespartien unternommen. Die Gesamtteilnehmerzahl belief sich auf 243 Personen. Auch in humanitärer Beziehung betätigte sich der Verein durch eine Christbescherung in Göstling (Beteiligung von 12 Kindern mit vollständiger Kleidung) und durch Subventionierungen von Christbescherungen in Groß-Pollenstein und Landl. Die Gesellschaft veranstaltete, um die Geselligkeit zu heben, 4 Unterhaltungsabende und 1 Kränzchen, welche alle einen äußerst animierten Verlauf nahmen. Die Mitgliederzahl beträgt dormalen 72. Die Jahresversammlung befaßte sich eingehend mit der Revision der Statuten. Die bemerkenswertesten Änderungen bestehen in der Gründung eines Hüttenbauhofes und in der Ausdehnung des Arbeitsgebietes.

(Fünftes Göstlinger Kränzchen.) Die alpine Gesellschaft „d' Göstlinger“ veranstaltet, ermuntert durch den großartigen Erfolg des vorjährigen Kränzchens, auch heuer wieder ein solches am 3. Februar im Saale des Restaurants „zum grünen Baum“, Wien VI. Mariahilferstraße 56 und hat das rührige Komitee heuer ganz Besondere geleistet. Eine reizende, originelle Damenspende wurde zur bleibenden Erinnerung an dieses alpine Tanzfest geschaffen. Inspektor Wahrbeck, als Meister der Dekorationskunst bekannt aus Venedig in Wien, arbeitet an der alpinen Ausschmückung des Saales und der akademische Maler Herr Otto Bönlisch schafft an einem Koloßalgemälde, darstellend Göstling mit dem prächtigen Gebirgshintergrunde, dem engeren Arbeitsgebiete der Gesellschaft.

Aus Waidhofen.

Konzert Christl Kurzthaler. Am Sonntag den 18. Februar steht dem musikliebenden Publikum unserer Stadt ein großer musikalischer Kunstgenuß bevor. Wir erinnern uns noch alle der vorzüglichen Sänger-Dilattantin Fräulein Christl Kurzthaler, die uns vor mehreren Jahren in den Operetten: „B'n Mädchen und kein Mann“, „Blotte Bursche“, sowie in zahlreichen Konzerten des Gesangsvereines und den Programmabenden des Casinos so manche vorzügliche Stunde bereitete. Diese Sängerin wird sich nun in einem am Sonntag den 18. Februar abends halb 8 Uhr im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ abhaltenden Konzerte als ausgebildete Künstlerin hören lassen und uns eine Reihe der prächtigsten Lieder zum Vortrage bringen. Wenn wir heute von Fräulein Christl Kurzthaler als Künstlerin sprechen, so ist dies keine abgeschwackte glorifizierung ihrer Person, sondern die Konstatierung einer nackten Tatsache, die sich durch die Erfolge, welche Fräulein Kurzthaler in der letzten Zeit errungen hat, beweisen läßt. Als Fräulein Kurzthaler das letzte Mal in Waidhofen a. d. Ybbs sang, da sprachen wir in den Spalten unseres Blattes nicht nur unser Bedauern darüber aus, daß uns eine so tüchtige und schätzbare Kraft verloren gehe, sondern wir prophezeiten auch dem Fräulein Christl noch eine schöne Zukunft als Sängerin, was sich auch erfüllt hat. Durch vier Jahre hat Fräulein Kurzthaler unter Anleitung hervorragender Lehrkräfte unermüdet an ihrer künstlerischen Ausbildung gearbeitet und insoweit ihr Ziel erreicht, als sie heute zu den besten unserer heimischen Gesangs-Künstlerinnen gezählt werden kann. Wenn sich also Fräulein Kurzthaler jetzt, wo sie beginnt, die Stufenleiter des Künstler Ruhmes hinaanzuklimmen, unseres Städtchens und seiner Bewohner erinnert, um uns eine ihrer Erntepfeifen ihres künstlerischen Könnens zu bieten, so kann uns dies nur mit

Stolz und Genugtuung erfüllen. Wir stehen ja ohnehin noch tief in der Schuld des Fräulein Kurzthaler für die uns seinerzeit gebotenen Kunstgenüsse und werden es als Ehrenpflicht betrachten, ihren Konzertabend durch ein zahlreiches Erscheinen verschönern zu helfen. Jene Vereine, in deren Dienst sich damals Fräulein Christl Kurzthaler stets bereit gestellt hat, werden sich gewiß diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, durch ein vollzähliges Erscheinen der Sängerin eine glänzende Revanche zu bieten. Fräulein Christl Kurzthaler hat bisher nur in ihrer Vaterstadt Wels gesungen, dort aber, wie die Tagesblätter berichteten, geradezu frenetischen Beifall gefunden. Wir fühlen uns verpflichtet, schon heute auf dieses Konzert aufmerksam zu machen und werden in der nächsten Nummer nebst dem Programm auch die anderen Details desselben bringen. Wie wir erfahren, wird Herr Kapellmeister Kliment das Programm durch einige Violinvorträge bereichern. Die Begleitung der Lieder wird der Gesangslehrer des Fräulein Kurzthaler, Herr Professor Wilhelm Sommer aus Wien, besorgen.

Theaternachricht. Wie uns mitgeteilt wird, kommt heuer Herr Theaterdirektor Richter aus Marburg nicht nach Waidhofen a. d. Ybbs. Wie er schon im Vorjahre verlauten ließ, kam er mit dem großen Personale, das er immer nach Waidhofen brachte, nicht auf seine Spesen. Wir bedauern das Nichterscheinen Richters, denn er hat doch unter allen Ensembles, die seit etwa 15 Jahren hier gastierten, das Beste geleistet, und was die Hauptsache ist, den Geschmack unseres Publikums gefannt und sich auch darnach gerichtet. Mitte Februar soll ein fremdes Ensemble, wenn wir nicht irren aus einem Badeorte, nach Waidhofen a. d. Ybbs kommen und hier längere Zeit gastieren. Die Direktion will nur Lust- und Schauspiele zur Aufführung bringen. Diese Tatsache kann nur mit Freuden begrüßt werden, denn mit der Aufführung von Operetten hat es in einer kleinen Provinzstadt seine eigene Bewandnis. Die Erfahrungen, die wir in dieser Beziehung selbst bei Richter gemacht haben, geben uns wohl ein Unrecht darauf, auf diese zweifelhaften Genüsse zu verzichten.

Tanz auf der Alm. Der vom Turnvereine veranstaltete „Tanz auf der Alm“ findet heute Samstag den 3. Februar in Nagl's Sälen statt.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Stadtpfarrer, Kanonikus Ignaz Schindl, seine Stelle als Obmann des landwirtschaftlichen Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs zurückgelegt. In der am Dienstag den 30. d. M. stattgehabten Ausschusssitzung wurde Herr Gutbesitzer Milo Weimann, der bei der nächsten Generalversammlung für die Stelle eines Obmannes in Aussicht genommen ist, mit der einstweiligen Führung der Geschäfte betraut. Gründe privater Natur sollen Herrn Kanonikus Schindl zur Niederlegung seines Amtes veranlaßt haben.

Feuerwehr-Ball. Der Feuerwehr-Ball, dieses beliebte Tanzfest, welches Samstag den 27. Jänner in Josef Nagel's Saallocalitäten stattfand, hat auch diesmal seinen guten Ruf bewahrt und einen vollen und ganzen Erfolg gebracht. Der Saal war sehr hübsch decoriert und es wurde bis zum frühen Morgen unter den Klängen der Stadtkapelle fleißig getanzt. Unter den Anwesenden bemerkte man die Herren: Vizebürgermeister Moriz Paul, Realschul-Direktor Alois Buchner, den Obmann des Bezirksverbandes Julius Fay, Direktor der Lehrwerkstätte Hans Großbauer, Dr. M. Weiser u. Ferner waren vertreten die Werksfeuerwehr Bruckbach, die Feuerwehr von Weyer und Zell a. d. Ybbs. Alles in allem war es ein äußerst gelungenes Tanzfest, für dessen Zustandekommen dem eifrigen Komitee die vollste Anerkennung gebührt. Ebenso verdienen die Leistungen der Stadtkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters J. Kliment das vollste Lob.

Gesellige Zusammenkunft. Die Mitglieder des christl. Arbeitervereines und Gefinnungsgenossen treffen sich Sonntag den 4. Februar um 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Ignaz Hackl, Wasserdorfstadt.

Wiener Schlittensfahrt zur Hirschfütterung in Langau. Infolge ungünstiger Schneeverhältnisse in der Gegend von Langau am Fuße des Oetzfers hat der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich über Vorschlag der Touristen-Klub-Sektion Scheibbs die für den 4. Februar geplant gewesene Schlittensfahrt zur Wildfütterung in Langau auf den 18. Februar verschoben.

Der Posteinbrecher Depczynsky verurteilt. Eine Gerichtsaalnotiz der St. Pöltner Zeitung brachte in ihrer vorletzten Nummer die trockene Nachricht, daß Paul Depczynsky wegen versuchten Einbruchdiebstahles zu 9 Monaten Kerker verurteilt worden sei. Bekanntlich hat sich knapp vor den letzten Weihnachtstagen ein Gauner, der sich Paul Depczynsky nannte, in das hiesige Postamt eingeschlichen, offenbar in der Absicht, dort reiche Beute zu machen. Er wurde hiebei von den beiden Beamten Herrn Resch und Herrn Wegscheid erwischt und dem Gerichte eingeliefert. Es ist schade, daß über den Verlauf dieser Schwurgerichtsverhandlung kein offizieller Bericht erschienen ist, er hätte gewiß allgemeines Interesse erregt.

Unwetter. Der heutige Jänner hat in Bezug auf das Wetter die sonderbarsten Extreme gezeigt. Bald stellte sich Kälte und Schnee, bald wieder Regen und Wärme ein, sodaß fast täglich das Wetter wechselte. Am tollsten ging es aber am Mittwoch den 31. Jänner zu. Da hat der Jänner einen netten Abschluß gemacht. Es war gegen 11 Uhr vormittags, als sich plötzlich das Firmament so stark verfinsterte, daß in den Zimmern Licht gemacht werden mußte. Plötzlich brach ein Schneesturm los, wie man ihn nur selten zu sehen Gelegenheit hat. In wenigen Minuten bedeckte eine dicke Schneehülle Berg und Tal. Dabei herrschte ein starker Sturm, der den graupigen Schnee an manchen Stellen zu ganzen Wällen

zusammenwirbelte. Da die Temperatur auch gesunken ist, ist wohl noch Aussicht vorhanden, daß es noch schönes Eis macht, denn bis jetzt sind unsere Wirte, Fleischer und Bräuer noch nicht mit dem nötigen Vorrat vollständig versorgt.

Diebstahl. Am hiesigen k. k. Staatsbahnhofe wurde Donnerstag den 1. Februar bei Umladung eines Sammelgutwagens, während des Aufenthaltes des Güterzuges 975, um zirka 11 Uhr vormittags ein frecher Diebstahl begangen. Magazinmeister Thomas Anderwald bemerkte, wie sich der bei der Umladung beschäftigte Stationsarbeiter August Nowak entfernte und in seiner Schürze verhielt etwas wegtrug. Anderwald hegte Verdacht und rapportierte dieses Vorkommnis dem k. k. Bahnamts-Vorstande Herrn Ober-Offizial Franz Zitterbart, welcher mit einem Magazinbeamten in die nahegelegene Arbeiterkaserne sich begab, um eine Durchsuchung dieses Raumes vorzunehmen. Unter einem Cavellats versteckt wurde ein Kübel Pflanzenbutter gefunden, welcher mit dem Bestimmungszettel „Auffee“ beschriftet war und offenbar kurz vorher aus dem Umladewagen von Nowak entwendet wurde, um diesen Kübel nach beendeter Dienstreise aus seinem Versteck hervorzuholen und sich denselben anzueignen. Nowak wurde sofort von dem k. k. Bahnamts-Vorstande in Gegenwart eines Zeugen einem Verhör unterzogen und gestand auch sogleich seine Tat. Derselbe verließ augenblicklich den Dienst. Die von diesem Vorfalle verständigte k. k. Gendarmerie nahm eine Hausdurchsuchung bei Nowak vor und fand bei ihm eine Leine und ein neues Plombenblei, woraus hervorgeht, daß Nowak noch Diebstähle in größerem Maßstabe geplant hätte. Derselbe wurde an Ort und Stelle verhaftet. Wir können dem Magazinmeister Herrn Thomas Anderwald im Namen der hiesigen Geschäftswelt nur gratulieren, diesen zweibeinigen Bahnhofsmarder in seine Falle gelockt zu haben und wünschen ihm die beste Anerkennung seitens seiner k. k. vorgesetzten Behörden.

Südmärk-Kranzschiefen. 14. Kranz am 29. Jänner 1906. Gefallene Schiffe 616. 1. Best Herr R. P. Sch. mit 7 1/2 Teilern. 2. Best Herr Mag. Sotter mit 10 Teilern. 3. Best Herr R. Baier mit 14 Teilern. Kreisprämie Herr Turnwald mit 16 Kreisen.

Die Krankheiten des Magens nehmen verschiedene böartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung tut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichen Wirkung erfreut sich besonders des Dr. Hofa's Balsam aus der Apotheke des H. Kragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

Ballkalender.

Der Turnverein Waidhofen a. d. Pöbbs veranstaltet Samstag den 3. Februar abends 8 Uhr in Herrn Josef Nagels Saalräumen eine Tanzunterhaltung unter dem Titel **Ein Tanz auf der Alm.**

Am Sonntag den 4. Februar findet in Herrn Halbmayer's Gasthaus in Sonntagberg ein **Feuerwehr-Ball** statt. Anfang 5 Uhr abends.

Sonntag den 4. Februar findet in Frau Kuffarth's Saallocalitäten in Pöbbs ein **Ball der Bauern und Bauernburschen** statt. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 1 Krone.

Am 10. Februar 1906 findet in Herrn J. Wigner's Gasthaus in Klein-Keifling ein **Gemüthlicher Abend**, verbunden mit **Tanzkränzchen** statt. Anfang 6 Uhr abends. Musik: Waidhofner Streichquartett. Eintritt 1 Krone. Damen frei.

Sonntag den 11. Februar veranstaltet der Gesangsverein „Liederkränz“ in Herrn Josef Reiters Gasthaus in Böhlerwerk einen **Bauernball**. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 30 Kreuzer.

Sonntag den 11. Februar findet in Herrn Hans Schwandl's Gasthaus in Groß-Hollenstein ein **Tanzkränzchen** statt. Musik: Streichquartett. Anfang 3 Uhr.

Der **Ball des kath. Gesellenvereines** findet am 18. Februar im Gasthose Bauernberger statt. Musik: Stadtkapelle.

Sonntag den 18. Februar findet in Herrn Josef Cully's Gasthaus in Bruckbach ein **Hausball** statt. Anfang 5 Uhr.

Sonntag den 25. Februar findet im Gasthose des Herrn Leopold Kronlachner in Gaslenz ein **Grün-Ober-Ball** statt. Musik: Gaslenzer Blechmusik. Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Ball-Seide

v. 60 Kreuz. an v. Met., letzte Neuheiten. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Seneberg, Zürich.



Feuer- und einbruchssichere Kassen
Hesky (Litwin) Wien XVII, 3.
30.000 seit 1880 im Gebrauch.

Erstklassiges, glänzend bewährtes Erzeugnis.
Billiger wie überall.

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Eicht-, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für **Kinder, Reconvalescenten** und während der **Gravidität**.
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Dem Wohle der Familie gilt die Sorge unserer Hausfrauen!

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

Ist der einzige Malzkaffee, der durch Kathreiners eigenartiges Verfahren das beliebte Aroma und den Wohlgeschmack des Bohnenkaffees erhält. Seine großen, allgemein anerkannten gesundheitlichen Vorzüge wurden wiederholt von den höchsten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt. Neben einer namhaften Ersparnis in jedem Haushalt ist die tägliche Verwendung namentlich für die Jugend von unschätzbarem Werth!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen **KATHREINER** und verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke „Pfarrr Kneipp“.

497 10-1
Trnkoczy's Brustsaft
zubereitet aus Spitzwegerichextrakt mit Kalkeisen.

Wirkt lufteinstellend, schleimlösend, anstehend, brennt die Heiserkeit und ist infolge seines Eisengehaltes zugleich ein vorzügliches blutbildendes und kräftigendes Mittel. Nur echt mit nebenbefindlicher, gesetzlich deponierter Schutzmarke. Preis einer Originalflasche K 2.20, per Post um 40 h mehr für Packung und Frachtwert (Postporto nicht inbegriffen).

Erzeugungsstelle und Hauptbezugsdepot:
Apotheke zum heil. Franziskus
Wien, V/2, Schönbrunnerstrasse 107.

Zu haben in der Apotheke des Herrn H. Paul in Waidhofen a. d. Pöbbs.

Trnkoczy's Schmerzstillende rote, aromatische Einreibung.

Diese aus aromatischen Pflanzenstoffen dargestellte antirheumatische Einreibung wirkt muskel- und nervenschmerzstillend, stärkend und belebend. Nur echt mit nebenbefindlicher, gesetzlich deponierter Schutzmarke. Preis einer Originalflasche 2 K. Per Post um 40 h mehr für Packung und Frachtwert (Postporto nicht inbegriffen).

Erzeugungsstelle und Haupt bezugsdepot:
Apotheke zum heil. Franziskus
Wien, V/2, Schönbrunnerstrasse 107.

Kakao- und Schokoladliebhabern bestens empfohlen:
Johann Hoff's Kandel-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Echt nur mit dem Namen **Johann Hoff** und der Löwen-Schutzmarke.
Pakete à 1/4 kg 90 Heller
à 1/2 kg 50
Überall zu haben.

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier.
Überall zu haben. 81 52-54

Verlangen Sie
Illustr. Prelekurant der
Ideal-Glühlampen-Unternehmung
HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34.
Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr
259 Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

fl. 45.— Feuer- und Einbruch sichere eiserne Kassen
b lligst. 522 10-1
J. Fischer, Wien V. Wildenmannsgasse 8c.

Verpackung und Zustellung zum Wiener Bahnhofe fl. 2.—
Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme, in letzterem Falle Angabe erwünscht.
Preisliste gratis und franko.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Krondorfer SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

aptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei dem Herrn **Maria Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

Thierry's Balsam
Gesetzlich geschützt. Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar. **Allein echt ist Thierry's Balsam**
nur mit der grünen Rosenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza u. s. w.
Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 6.— franco.
Thierry's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Schwellungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 kleine K 3.60 franco versendet nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahmeempfehlung.

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franco Depot: In den meisten größeren Apotheken und Rezipient-Druggerien

Vom Büchertisch.

„Der Reise-Onkel“. Im Verlage Alois Tauber (Buch- und Kunstverlag) in Graz, Griesgasse 16, hat vom 1. Jänner 1906 ab — von Monat zu Monat — eine Zeitschrift unter dem Gesamttitle „Der Reise-Onkel“ zu erscheinen begonnen, welche interessante Humoresken, Erzählungen, Novellen, spannende Kriminalromane u. s. w. bringen, somit den geschäftigen Lesern für die Fahrt in der Eisen- und Straßenbahn, im Wagen und bei sonstiger Fahrgellegenheit ebenso wie in allen Familienkreisen einen angenehmen und billigen Zeitvertreib bieten wird. Jeder eine, eine Band — im Umfange von 64 Doppelseiten D 4-Format — ist für sich abgeschlossen und kostet nur 2 Heller. Der geringe Preis im Gegensatz zu dem fesselnden und humorvollen Inhalt des „Reise-Onkel“ wird gewiss allorts als hochwillkommen begrüßt werden und das Büchlein zweifellos überall den wohlverdienten Anfang finden.

„Der Stein der Weisen“ Ein ebenso gehaltvolles als abwechslungsreiches dieser trefflichen populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift ist das kürzlich in unsere Hände gelangte 3. Heft des laufenden (19.) Jahrganges. Der Leser erhält vielfach Anregung auf naturwissenschaftlichem Gebiete, welche eine Anzahl belehrender Abhandlungen vermitteln, von denen besonders hervorzuheben sind: Mikroskopie der Farne, Stoffe- und Reifstadien (mit vielen Abbildungen), Ueberwinterung der Honigbiene (mit Abbildungen), das Sehen auf dem Meeresgrunde, Leuchtende Eier, Meeresprodukte u. Auch die technische Revue bringt Neues und Interessantes, desgleichen die vielen zum Teil illustrierten Notizen „Für Haus und Hof“. Schließlich bringt das vorliegende Heft die Fortsetzung des spannenden Romanes von Julius Verne „Der Einbruch des Meeres“ (mit Abbildungen). Es wird also vielerlei in bunter Abwechslung geboten, was wir denjenigen, die altbewährte Halbmonatsschriften unseren Lesern angelegentlich zu empfehlen. Probehefte gibt übrigens jede Buchhandlung ab.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXVIII. Jahrgang 1905/1906. (H. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Krone 25 Heller. Pränumeration inkl.

Franko-Zufendung 15 Kronen. In unserer Zeit, welche sich durch den großartigen Weltverkehr, die allgemeine Reiseleust, die von den meisten Staaten in gegenseitigem Wettbewerb betriebene Kolonialpolitik und die immer weitere Ausdehnung der internationalen Beziehungen kennzeichnet, ist es für jeden Gebildeten dringendes Bedürfnis, über den Schauplatz aller dieser Vorgänge und alle aufstrebenden geographischen Tagesfragen sich eingehend unterrichten zu können. Diesem Bedürfnis kommt die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ als die vielseitigste und inhaltreichste geographische Zeitschrift am besten entgegen.

Der Leuchtturm am Ende der Welt von Julius Verne. (Autorisierte rechtmäßige Ausgabe. 16 Bogen, Oktav. Gebunden 1 Krone, 30 Heller.) — Mit seinem nachgelassenen Werke: „Der Leuchtturm am Ende der Welt“ verlegt der im Geiste unermüdet die ganze Erde durchwandelnde Julius Verne den Leser in die wenig bekannten Gegenden des untersten Teils Südamerikas und er führt mit gewohnter geschickter Hand in die fesselnde Schilderung der Natur jener Gebiete sowie der Charakteristik ihrer auf sehr niedriger Kulturstufe stehenden Eingeborenen eine spannende Erzählung ein. Sie handelt von der Errichtung eines Leuchtturms für die Schifffahrt in dem gefährlichen Meeresraume, das von Verbrecherbanden heimlich außer Wirksamkeit gesetzt wurde — doch darüber wird sich der Leser selbst mit Befriedigung unterrichten. Auch den Aufbruch der Elemente, das man so gewalttätig nur in der Dämmerung findet, wo die Erzählung spielt, hat Verne hier mit so kräftigen, überzeugenden Pinselstrichen geschildert, wie kaum je zuvor. Man lernt dabei vielleicht etwas das Grauen empfinden, noch mehr aber die Allgewalt der Natur bewundern. — (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.)

Drei Köpfe. Die Mode der „Soirée en tête“ gewinnt immer mehr Anhänger und dies mit Recht, denn man kann sich nichts Reizvolleres denken als die neuartige Kostümierung, die sich lediglich auf den Kopf beschränkt und der Balltoilette freien Spielraum gewährt. Drei Köpfe entzückender Art zieren den Umhang des soeben erschienenen neuen Festes der „Wiener Mode“ und zeigen, wie wunderbarlich man mit geringen Mitteln sich einen Kostüm aufgestalten kann. Die Toiletten hierzu sowie ganze Kostüme und Accessoires enthält das Heft in reichster Auswahl und für unterhaltende Belletristik sowie wunderschöne Handarbeitsvorlagen ist auch gesorgt, — also es kommt wohl niemand zu kurz.

Aus aller Welt.

— **Unfall in einer Papierfabrik.** Aus Bitten, 28. v. M., wird gemeldet: In der hiesigen Aktien-Papierfabrik ereignete sich Samstag ein gräßlicher Unfall. Der kaum 14 Jahre alte J. Bonweiser, Sohn einer Arbeiterfamilie, war mit dem Schmieren einer im vollen Gang befindlichen Maschine beschäftigt, als er von der Maschine erfasst und buchstäblich zerrissen wurde, so daß die Leichenteile aufgefunden und in eine Kiste gesammelt werden mußten, um in die Totenkammer geschafft werden zu können.

— **Streik in einer Spinnerei.** Aus Prag, 29. v. M., wird gemeldet: In der Spinnerei der Firma Leopold Mahler in Holleschowitz brach am Samstag ein Streik aus. Sämtliche 700 Arbeiter sind in den Ausstand getreten, weil einige Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen wurden. Auch heute sind die Arbeiter nicht zur Arbeit erschienen.

— **205 Kilometer in der Stunde.** In der Ormond-Daytonabucht, woselbst vergangene Woche das Automobil-

Meeting von Florida in Szene ging, wurde bei einem Rennen mit einem Stanley-Dampfwagen die bisher erreichte Geschwindigkeit von 28 1/2 Stunden per Meile erzielt. Diese Geschwindigkeit ergibt ein Durchschnittstempo von 205 445 Kilometer per Stunde.

Geld-Darlehen

in größeren und kleineren Beträgen nur an Wirte, Restaurateure, Kantinen reell und diskret vergeben.

Gest. Anträge unter **Reell und Günstig** an die Verwaltungsstelle d. Bl. 0-1

Gicht

Rheumatische

Schmerzen

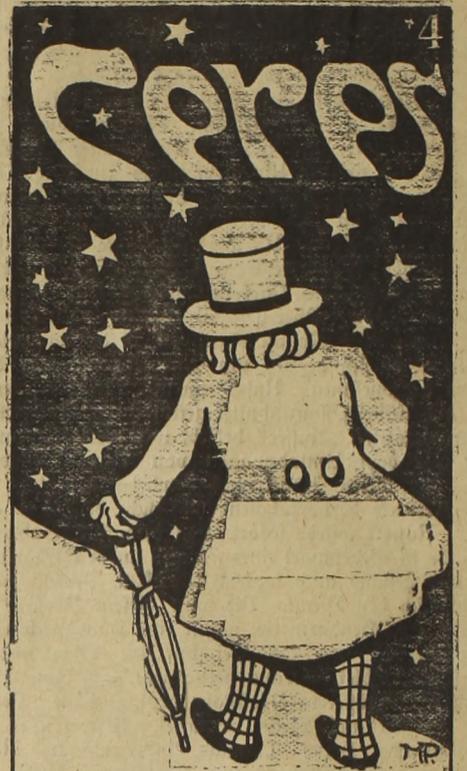
nur

Zoltán-Salbe.

Die zur Einreibung so vorzüglich dienende Salbe ist in jeder größeren Apotheke erhältlich per Flasche 2 Kr. excl. Porto. Postversandt durch die Apotheke Zoltán, Budapest. 474 20-1

EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. 237 52-1



Hell glänzt in den Sternen der Ruhm des

Ceres-Speise-Fettes

aus Kokosnüssen und keine praktische Hausfrau mag es mehr entbehren. Es ist das leichtverdaulichste, billigste und beste Fett zum

Backen, Braten und Kochen. Nahrungsmittelwerke „CERES“, Aussig.

Nicht teurer

Passend für alle Öfen!

wie Steinkohle!

Wöllaner Brikets

Sauber poliert

Nicht abfärbend

Geruchlos

Reine Kohle

Anerkannt bestes Heizmaterial!

Verkauf in Kisteln zu hundert Stück (oder fuhrweise). Bestellungen:

100 Stück
K 2.—.

Karl Baier, Weyrerstrasse 24.

1000 Stück
K 18.—

Warnung!

Es ist mir wiederholt zur Kenntnis gebracht worden, daß ich mein Haus verkauft hätte. Da es mir jedoch in jeder Beziehung ferne liegt, dasselbe zu verkaufen, so warne ich jedermann, dieses falsche Gerücht zu verbreiten, da ich sonst gerichtliche Schritte einleiten müßte.

Florian Preyler

Besitzer des Gutes Berghof, Zell-Arzberg.

Dank und Anempfehlung.

Ergebenst Gefertigter fühlt sich veranlaßt, anlässlich des Verkaufes seiner Bäckerei allen seinen geehrten P. T. Kunden für das ihm durch viele Jahre geschenkte Vertrauen auf dieser Stelle seinen besten Dank abzustatten mit der Bitte, dasselbe auf seinen Nachfolger, Herrn

Franz Kotter

gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Johann Gartner.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er ab 1. Februar 1906 die

Bäckerei des Herrn Joh. Gartner, Waidhofen a. d. Y., Weyrerstrasse 11

käuflich erworben hat und unter seinem Namen weiterführen wird.

Erlaube mir an die sehr geehrte Bewohnerschaft die Bitte zu richten, das meinem Vorgänger in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, da ich stets bemüht sein werde, mein möglichstes anzubieten, um den an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Franz Kotter, Bäckermeister.

ROEDL'S TINTEN

aus der chem. Fabrik Prag, VII. Sternberggasse 574
sind in anerkannt bester Qualität
in den meisten Schreibwarenhandlungen erhältlich.

Spezialitäten:

Schwarz fließende Schultinte und Beliebteste Buchdruckwalzenmasse.

Preisblatt und Muster gratis und franko.

Die Erhaltung eines gesunden
MAGENS

bührt hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchtesten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmässigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermässige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

Dr. Rosa's Balsam für den Magen
aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Verpackung tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsasse 203,
Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

1 grosse Flasche 2 K., 1 kleine Flasche 1 K. — Gegen Voraussendung von K 1.60 werden 1 kl. Flasche, von K 2.80 1 gr. Flasche, von K 4.70 2 gr. Flaschen, von K 8.— 4 gr. Flaschen, von K 22.— 14 gr. Flaschen per Post franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.
In Waidhofen in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.



Ferratin u. Ferratose
(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel bei
Blutarmut u. Bleichsucht,

von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung mit Eiweiss hergestelltes eisenhaltiges Nährpräparat.

Appetitanregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.
C. F. Boehringer & Soehne
Mannheim-Waldhof.

Unsern Hausfrauen bestens
= Kraft =
Maccaroni u. Eierteigwaren
-FABRIK-
Salc & Bergmann
TEPLITZ
empfohlen.

Liniment. Capsici comp.
erhältlich in
Pain-Expeller.

Beim Einkauf dieser anerkantnten brennenden Salbe ist zu beachten, dass die in allen Apotheken vorrätige ist, welche man leicht nach der Marke: „Anker“ Richters Apotheke, Prag.



Alt und jung erkennt
Imperial Feigen-Kaffee
mit der Krone
als vorzüglichste Kaffeewürze.



Überall erhältlich.

5 K und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thomas H. Whittick & Co., Triest
Via Campanile 13-13. 885 4-4
PRAG, Petersplatz 7, I.-13.

Praktische Neuheit als Geschenk für Hausfrauen.
Die einzig beste Waschvorrichtung der Gegenwart ist Hlawacek's
Waschrumpel aus feingeschliffenem Carrara-Marmor

die alles dagewesene übertrifft, denn bei der Härte und Dauerhaftigkeit des Carrara-Marmors ist sie unverwundlich bleibt immer glatt und rein, erzielt das rasche, tadellose, schneeweisse Auswaschen der Wäsche und dadurch auch die Ersparung an Zeit und Seife etc., wie bisher keine andere Waschmaschine. Dabei ist sie auch sehr billig kostet nur 5 Kronen per Nachnahme bei

B. Hlawacek, Bildhauer, Prag, Nr. 1218-II.

Husten Sie?
so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen
Gloria-Brust-Caramellen
mit reinem Malzextrakt hergestellt.
Pakete zu 20 und 40 h.
Niederlage bei: 477 20-1
August Lughofer
in Waidhofen.

Möbelhaus Lugeck

Kunstschler- und Tapezier-Möbel-Etablissement (Selbsterzeuger), im Zentrum gelegen, bietet jedem Möbelkäufer Gelegenheit, gediegene und solid gearbeitete Möbel um billigen Preis zu kaufen.

(Eigene Abteilung für Orlans-Möbel)

Wien, I. Rothenthurmstrasse Nr. 15.
Größtes und modernstes Lager am Platz.

Du

ist für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erzeugen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte

Bergmann's Lilienmilchseife
113 26-3 (Marke: 2 Bergmänner) von
Bergmann & Co., Teilschen a. E.
Vorrätig à Stück 80 Heller bei H. Frank in Waidhofen.

Alexander Fantl
k. k. Konzeptioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Sachen
in Molk an der Donau.

Uebernimmt
An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Anträge werden prompt und konstant ohne Vorposten durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Komaten.

Marke „Bauerntrost“

Schweinfurter Mast Milch- u. Aufzuchtpulver

erregt kolossale Fresslust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: Ph. Landenbach, Schweinfurt.**

Niederlagen:
Waidhofen: G. Frieß Dwe.; A. Lughofer; Amstetten: C. Groß' Sohn; Haag: J. Sifinger; Linz: M. Grief.

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.

Die Gewerbliche Zentral-Kredit-Anstalt und Sparkasse
 registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 Wien, I. Neuer Markt 3, Mezzanin

Spareinlagen gegen Büchel
 bis 2000 K mit $4\frac{1}{4}\%$ 41/4%
 über 2000 K mit 4% 40% Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Für den Verwaltungsrat: Gemeinderat Anton Nagler, Präsident, Gemeinderat Karl Effenberger, 1. Vizepräsident, Konstantin Lazarich, kais. Rat, 2. Vizepräsident, Gemeinderat Dr. Theodor Kornko, Verwaltungsrat, Ferdinand Bauer, Genossenschaftsvorsteher, Verwaltungsrat, Gemeinderat Vinzenz Wilhelm, Verwaltungsrat, Rentier Eduard Nagler, Verwaltungsrat, 409 39-2

Ernemann Kameras sind die besten!

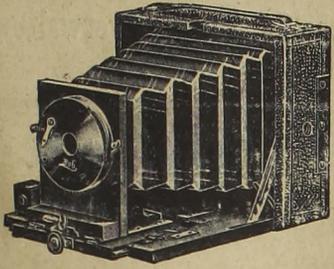
zeichnen sich vor allen anderen Kameras aus durch

Leistungsfähigkeit
Solidität
Billigkeit
Präzisionsarbeit
1a Optik.

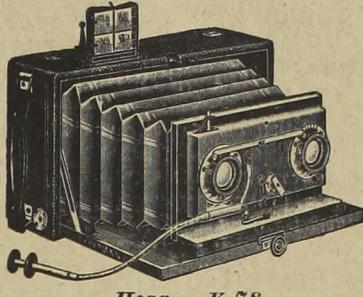
Erste Staatspreise!

Verlangen Sie, bevor Sie eine Kamera kaufen, unseren **neuesten Katalog Nr. 156.**

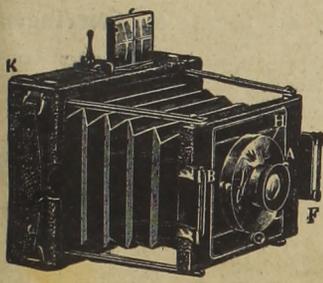
Heinr. Ernemann A.-G.
 Dresden A. 21.



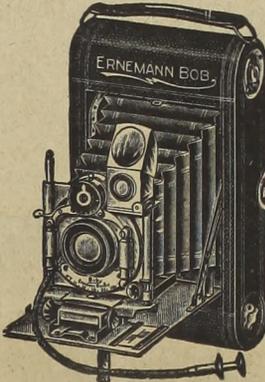
Heag I K 39.-



Heag K 78 -



Velocam K 58.50



Bob I K 62.40.

Wilhelm Pick
 vorm. Dr. E. v. Wagner & W. Pick

Wien XVIII. Schopenhauerstrasse Nr. 45
 Wien XVIII. Abt Karlgasse Nr. 9



liefert Sodawasserapparate bester und neuester Konstruktion in jeder Preislage. Vorzügliche Siphons, sowie alle für die Sodawasser-, Limonaden- und Sauerstoffwassererzeugung nötigen Bedarfsartikel. Rekonstruktion alter Apparate, sowie solcher, die ohne Mischvorrichtung und deshalb ein schwaches Sodawasser liefern. Reparatur und Umguß von Siphons billigt. Bestfunktionierende Kohlen säure-Apparate für Private, Villen, Spitäler und Badeanstalten von K 150.- auswärts. Verdichteter Sauerstoff für Sauerstoffwasser und Inhalationszwecke stets lagernd. Bierdruckapparate zc. stets vorrätig. 21jährige Erfahrung, erstklassige Referenzen.

Bei kompletten Einrichtungen werden Teilzahlungen bewilligt.
 Telegramm-Adresse: Syphonhaus Wien.
 Nur österreichisches Erzeugnis.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will
 verlange bei seinem Kaufmann

Plantagen-Kaffee
 4 Sorten
 gerösteten Bohnen-Kaffee in eleganten Paketen.

Ausgesucht feine Mischungen.

Andre Hofer, Salzburg
 Spezialfirma für Brennkaffees — Direkter Kaffee-Import
 errichtet überall Niederlagen.

Andre Hofer's echter, reiner Feigen-Kaffee
 mit der Schutzmarke „Andreas Hofer“ ist der beste Kaffee-Zusatz.



Herbabnys Anterphosphoriglaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 36 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brust-Sirup wirkt schmerzstillend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 2 K 50 h., per Post 40 h. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 36 Jahren bestehenden Anterphosphoriglaurer Kalk-Eisen-Sirups. bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, beidseitig protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Hauptverandfelle:
Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 Wien, VII., Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

Herbabnys Aromatische Essenz,
 als schmerzstillende Einreibung seit 36 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon 2 K.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 40 h. mehr für Emballage.

Nur echt mit obestehender Schutzmarke.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul, Amstetten: W. Nitterdorfer, Herzogenburg: Ph. Erlich und G. Peyrl, Lilienfeld: L. Grelleppis, Markt: J. Purzer's Erben, Melk: F. F. Linde, Neulengbach: R. Dietzsch, Pöchlarn: M. Braun, Seitenstetten: F. Resch, Scheibbs: F. Kollmanns Erben, St. Pölten: D. Hassack, L. Spora, Ybbs: A. Riedls Erben.

Erstklassige Jagdgewehre

berühmte deutsche und ausländische Arbeit (Browning etc.) Höchste Garantie für Ausführung und Schussleistung. Billigste Preise bei bequemsten monatlichen

Teilzahlungen

Bial & Freund, Breslau II.
 Zollfreie Lieferung.
 Reichh. ill. Katalog Nr. 6799 grat.

ESSENZEN

zur brillanten, unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Liköre, Brantweine, Cigars und alkoholfreier Getränke liefert es in erster Qualität. Stets neue, konkurrenzlose Sorten. Verlangen Sie an Ihrem Interesse gratis und franco Prospekt und Preisliste. Sie werden viel Geld ersparen.

Carl Philipp Pollak
 Esenzen-Spezialitäten-Fabrik
 PRAG, Mariengasse 92b.
 Fachmännische Vertreter gesucht

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung
 83. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

ATELIER

für
 feinsten künstlichen **Zahnersatz**
 in Gold, Kautschuk etc.

von
KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession

— WIEN, VII/2 —
 Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock zu sprechen.

Ein 2 Stock hohes Haus 54 3-1

schönster Posten, zu jedem Geschäfte geeignet, gutes Zinserträgnis, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Untere Stadt Nr. 16.

Junger Mann

27 Jahre alt, Bäcker, wünscht mit einer Dame, die 8-10.000 fl. Vermögen oder ein Geschäft besitzt, behufs baldiger Heirat in Bekanntschaft zu treten. Witwe nicht ausgeschlossen, Alter Nebensache. Bin sehr tüchtig im Fache und werde ein treuer Gatte sein. Anträge postlagernd unter „Serzengut 5500“ Waidhofen a. d. Ybbs. 55 3-1

Ein Schlosserlehrlinge

findet sofort Aufnahme. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 56 3-1

Zu verkaufen.

Ein größeres Haus in Zell a. d. Ybbs, zu jedem Geschäfte geeignet, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein kleines gutgehendes Gasthaus

in Waidhofen a. d. Ybbs, mit schönem Gastgarten ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 26 6-1

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett, Vorzimmer und Küche wird von einer kinderlosen Familie, die mit Wattermin von Wien für ständig hierher zu übersiedeln beabsichtigt, gesucht. Anträge unter Angabe des Zinsanspruches an die Redaktion erbeten. 35 0-1

Kellerei-Genossenschaft

sucht einen tüchtigen Provisionsagenten mit Gehalt. Offerte mit Referenzen an die prämi. Kellerei-Genossenschaft in Revo (Nonsberg, Südtirol). 46 3-1

Ein Haus

mit Gemischtwarenvertrieb, Branntweinhandel, Warenvorrat und Gewölbeneinrichtung, 50 Schritte von der Kirche, sehr günstige Lage, für Schneidermeister oder Schuhmacher nebenbei sehr geeignet, ist zu verkaufen. 600 fl. Sparsparageld, sonst keine Last darauf. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 49 3-1

Zwei Häuser in Waidhofen a. d. Ybbs

und zwar eines gegenüber dem Staatsbahnhofe, einstöckig mit großem Garten oder Bauplatz, freistehend, das zweite nächst dem Lokalbahnhoft der Ybbstalbahn und der Kaltwasserheilanstalt, einstöckig, mit schönem Garten, sind zu verkaufen.

Beide Häuser sind zu jedem Geschäfte geeignet. Auskunft bei Karl Leitner, Wienerstraße Nr. 14.

Speise-Kartoffel

1-2 Waggon guter, bekannter und haltbarer Sorte offeriert die Gutsverwaltung Kröllendorf Post Ulmerfeld, N.-Oe. 52 3-1

Advertisement for Liniment Capsici comp. featuring an anchor logo and text: „Schutzmarke: „Anker“ Liniment. Capsici comp. Unter-Pain-Expeller ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erfältungen usw. allgemein anerkannt: zum Preise von 80 h., R. 1.40 u. 2 R. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Im Wohnhause Ybbstzerstraße

zu vermieten: 384 0-5

1. Stock: Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Vorzimmer, 1 Speis, 1 Kojet.

2. Stock: Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche.

Southern: Eine Hausmeisterwohnung, bestehend aus 1 Küchenzimmer.

Eine kleine Wohnung

bestehend aus Zimmer und Kabinett, oder auch nur Zimmer, unmöbliert, wird ab Februar zu mieten gesucht.

Zuschriften mit Detail-Angabe und Preis an die Verwaltungsstelle d. Bl. unter „Dauernder Aufenthalt.“

Advertisement for BAVARIA-Motoren and BAVARIA-Eis-Maschinen. Text: „Viele Tausende im Betriebe. BAVARIA-Motoren für Gas, Benzin, Locomobilen Spiritus, Dampf und Sauggasanlagen. BAVARIA-Eis-Maschinen für Kleinbetriebe. Pumpen, Transmissionen und Maschinenbauanstalt. Jos. Kupsa, Wien, III., Krieglbergasse 18. Alleinvertretung der Maschinen- u. Motorenfabrik Scharrer & Gross, Nürnberg.“

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erlästung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und fñhrt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfaltungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhlgang unangenehme Stoffe aus dem Magen und dem Darmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blut-mangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unruhiger Nerven und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fñhen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Wehr, Rosenstein, Windischgarthen, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreich u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Klavier-Stuhlflügel

von Hölzl-Heigmann, vorzüglich in Ton und Ausstattung, ist billig zu verkaufen bei J. Strondl, Oberlehrer i. P., Neubau gegenüber der Zeller Kirche. 44 3-1

Brennholz-Verkauf.

- 1 Raummeter harte gute Scheiter K 7.—
1 „ „ Prügel „ 5.50
1 „ weiche Scheiter „ 5.—
inklusive Zufuhr.

Milo Weitmann'sche Guts- u. Forstverwaltung 0-5 Marienhof.

Technisches Atelier

Sergius Paufer

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäßt. — Ausfñhrung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tüchtigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Kwizda's Fluid Marke Schlange.

Altbewährte aromatische Einreibung zur Stärkung u. Kräftigung der Sehnen und Muskeln. Von Touristen, Radfahrern, Jägern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkräftigung nach größeren Touren. Preis 1 ganze Flasche K 2.— 1 halbe „ 1.20



Haupt-Depot Franz Joh. Kwizda k. u. k. österr.-ung. königl. rum. und fürstl. böhg. Hoflieferant. Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.



Ich gebe Ihnen den guten Rat verwenden Sie als Kaffeesurrogat nur Adolf J. Titze's Kaiser-Kaffee-Zusatz, es ist entschieden der beste!